

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und für Auslieferung die Postanstalten entgegen. — Erscheint wöchentlich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Preis pro Quartal 30 Pf. — Preis pro Jahr 10 Mark. — Preis pro Einzelnummer 1 Pf. — Preis pro Einzelnummer 1 Pf. — Preis pro Einzelnummer 1 Pf.

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und für Auslieferung die Postanstalten entgegen. — Erscheint wöchentlich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Preis pro Quartal 30 Pf. — Preis pro Jahr 10 Mark. — Preis pro Einzelnummer 1 Pf. — Preis pro Einzelnummer 1 Pf. — Preis pro Einzelnummer 1 Pf.

Telegramm: Auer Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1000.

Nr. 169

Sonnabend, den 21. Juli 1928

23. Jahrgang

### Die am Münchener Eisenbahnunglück Schuldigen!

Berlin, 19. Juli. Der Einheitsverband der Eisenbahner Bezirk Süddeutschland veröffentlicht eine Erklärung zur Katastrophe auf dem Münchener Hauptbahnhof, aus der das „Berliner Tageblatt“ in einer Meldung aus Augsburg folgendes wiedergibt:

Drei Stellwerksbeamte hat die Staatsanwaltschaft wegen Verdunkelungsgefahr in Haft genommen. Was können diese armen Teufel verbunkeln? Nichts! Die Gefahr der Verdunkelung liegt vielmehr bei den wirklich Schuldigen. Die Schuldigen sind: 1. Der Vorstand des Betriebsamtes I München, Reichsbahnrat Will, 2. der für die Betriebsaufsicht verantwortliche zweite Stationsvorstand, Reichsbahninspektor Gögler und 3. der die Rangieraufsicht führende Oberbahninspektor Feller. Den Antrag auf Personalüberprüfung hat der Betriebsvorstand Will rücksichtslos schon seit Jahren hintertrieben. Schon im Jahre 1923 sagte ein Vertreter des Eisenbahnerverbandes zu Will, wenn die Dienstvorschriften eingehalten werden sollen, ist das Personal auf dem Stellwerk und Rangierdienst zu wenig. Will antwortete darauf: „Wer nach den Vorschriften der Reichsbahn arbeitet, treibt Sabotage und wird bestraft.“

Falls ein Beamter im Münchener Hauptbahnhof sich unterziehen soll — gleich ob im Stellwerk, Rangier- oder Zugbegleitdienst — die Dienstvorschriften einzuhalten, so würde er von seinem Posten als unbrauchbar entfernt. (!)

Unter den Eisenbahnern im Münchener Hauptbahnhof ist bekannt, daß sie niemals die Dienstvorschriften einhalten, weil sonst der ganze Verkehr stockt und sie auch bestraft werden. In diesem Zustande trägt der Betriebsvorstand Will mit die Hauptschuld. Der stellvertretende Stationsvorsteher Gögler hat Schuld insofern, als er das Vorgehen des Betriebsvorstandes Will unterstützte und nicht dafür sorgte, daß die nötigen Dienstposten geschaffen werden. Der Oberinspektor Feller hat die Oberaufsicht über den Rangierdienst. Er gehört zu den größten Personalauswüchsen. Er hat einen Mann einparken kann, tut er es. Vielsch müssen die Rangierleiter mit nur zwei Mann herumspazieren. Für den Unglückstag verlangte das Personal auf der Betriebshälfte I, das jetzt verhaftet ist, einen weiteren Mann. Feller lehnte das mit den Worten ab: „Das muß auch so gehen.“ Nach dem Unfall sagte Feller: Ich habe das faulste Rangierpersonal. — Daß Feller im kritischen Augenblick den Kopf verlor, beweist die Tatsache, daß er, als das Unglück sich ereignete, auf dem Stellwerk X sich befand, wo er telefonisch zur Verfügung hatte, die sämtlichen Stellen, namentlich die Fahrleitungsstellen, nicht verständigte. Erst durch die in den Bahnhof zurückkehrenden Reisenden konnte man von dem Unglück etwas erfahren. Fellers Verschulden ist es auch, daß die Sanitäter, der Staatsanwalt, die Feuerwehr und die Bahnpolizei zu spät verständigt wurden. Feller war anscheinend auf die naive Idee verfallen, die ganze Sache vertuschen zu können. Und diese drei höheren Beamten befinden sich noch auf freiem Fuß, trotzdem gerade bei ihnen die Verdunkelungsgefahr am größten ist.

### Wie die Reichsbahndirektion München die Eisenbahnkatastrophe sieht.

München, 19. Juli. Zu verschiedenen Presseäußerungen über das Eisenbahnunglück im Münchener Hauptbahnhof am vergangenen Sonntag teilt die Reichsbahndirektion München u. a. mit: Aus dem Münchener Hauptbahnhof ist der mittlere Teil noch nicht zentralisiert, d. h. die Weichen werden hier noch an Ort und Stelle bedient. Der Umbau für die Zentralisierung ist bereits genehmigt, und 350 000 RM sind als erste Rate hierfür zur Verfügung gestellt. Die Behauptung, daß das System der Personaleinsparung an dem Unfall Schuld trägt, ist nicht zutreffend. Bei der Station München-Hauptbahnhof beträgt gegenüber der Vorkriegszeit die Kopfvermehrung im Bahnhofs- und Abfertigungsdienst 82 Köpfe — 14 Prozent. Das Personal am Sonntag von 4 bis 12 Uhr und dann wieder von 20 bis Montag früh 4 Uhr Dienst hatten, ist richtig. Das Bestreben des Personals geht allgemein dahin, daß eine Reihe von Dienstschichten nur durch die zulässig kürzesten Ruhezeiten getrennt werden, um dadurch dann mehr und längere freie Tage innerhalb einer Dienstwechselperiode zu erzielen, als dies bei der Trennung der einzelnen Dienstschichten durch längere Ruhezeiten der Fall wäre. Die um 21.37 Uhr angeforderten Hilfszüge trafen um 21.50 Uhr an der Unfallstelle ein, also 13 Minuten nach Eingang der Meldung beim Hauptbetriebsamt. Nach übereinstimmender

Auffassung aller am Rettungswerk Beteiligten haben wohl die in den zerstörten Wagen befindlichen Reisenden durch Quetschungen und die erhebliche Splitterwirkung der ineinander und übereinander geschobenen Holz- und Eisenteile den sofortigen Tod gefunden. Durch die Anwendung von Schneidebrennern zur Rettung der Verletzten entstand ein Brand. Das Feuer konnte jedoch bis zur Rettung der schwerverletzten Reisenden niedergehalten und die Bergung durchgeführt werden. Die Gesamtlage an der Unfallstelle hat sich etwa um 22.25 Uhr dadurch erheblich verschlechtert, daß sich plötzlich von dem letzten Wagen her ein Brandherd entwickelte, der in der Position dieses Wagens reiche Nahrung fand und in wenigen Augenblicken auf den vorletzten Wagen übergieng. Etwa 15 Minuten vor dieser Wendung wurde von der Unfallstelle aus die

städtische Feuerwehr dringend angefordert. Ein Wasser hat es an der Unfallstelle nicht gefehlt. Der Brand ist weder durch die Gabelbeleuchtung des einen Wagens entstanden, noch hat er dadurch eine weitere Ausbreitung gewonnen. Nach den Eintragungen in der Unfallruftafel soll das Polizeikommissariat am Bahnhof durch den Telegraphisten von dem Unfall um 22.08 verständigt worden sein. Der Eingang dieser telefonischen Nachricht wird jedoch von dem Polizeikommissariat nicht bestätigt. Es ist aber immerhin ein Eintragungsfehler möglich. Die Polizeidirektion und die Staatsanwaltschaft wurden vom Stationsvorstand kurz nach 22.30 Uhr verständigt. Zweifellos hätte diese Verständigung sofort erfolgen sollen. Zum Schluss dankt die Reichsbahndirektion nochmals für die Hilfeleistung durch die Sanitätskolonnen, Ärzte, Feuerwehren, Schutz- und Landespolizei und nicht zuletzt den vielen Reisenden, die bei dem Rettungswerk in hervorragendem Maße mitgeholfen haben.

### Der Reichsrat genehmigt die Lohnsteuerentzung

Der Reichsrat lehnte gestern mit 38 gegen 30 Stimmen den Antrag, gegen das Lohnsteuerentzugesetz Einspruch zu erheben, ab. Das Gesetz ist damit endgültig beschlossen.

Der Reichsrat hielt gestern seine letzte Volkssitzung vor der Sommerpause ab. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Frage, ob gegen das vom Reichstag beschlossene Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes (Senkung der Lohnsteuer) Einspruch eingelegt werden soll.

Der Berichterstatter, preussischer Ministerialdirektor Frecht, trug kurz vor: Der Reichstag hat auf Antiattributtrag beschlossen, daß die Lohnsteuer, die schon durch Gesetz vom 22. Dezember 1927 um 15 v. H. höchstens zwei Mark monatlich, herabgesetzt worden ist, in Zukunft um 25 v. H. höchstens drei Mark, monatlich, gekürzt werden soll. Diese Kürzung soll nicht nur, was bisher, den Einkommen bis zu 8000 Mark, sondern bis zu 15 000 Mark zugute kommen. Entsprechend sollen die Steuerfüße für die veranlagten Einkommensteuerverpflichtigten sich senken. Diese Steuerentzungen hängt mit Artikel 4 des Gesetzes vom 22. Dezember 1927 zusammen, wonach die Lohnsteuer gesenkt werden sollte, wenn sie im Kalenderjahr 1928 mehr als 1300 Millionen Mark — die im Haushalt angelegte Summe — ergibt. Eine solche Ueberschreitung ist bei den bisherigen Sätzen tatsächlich zu erwarten, und es ist ferner anzunehmen, daß nach den neuen Sätzen, jedenfalls für 1928, die 1300 Millionen Mark gesichert bleiben.

Der Berichterstatter trug weiter namens der Ausschüsse Bedenken vor, die der Reichsrat gegen das Vorgehen des Reichstages und der Reichsregierung im vorliegenden Falle gehabt habe. Er führte hierzu aus: „Die Ausschüsse machen auf einen schweren Fehler des gegenwärtigen Systems der Finanzwirtschaft zwischen Reich und Ländern aufmerksam. Die Ergebnisse der Einkommensteuer stehen zu drei Vierteln den Ländern und Gemeinden zu. Eine Herabsetzung schmälert also weniger die Einnahmen des Reiches als die der Länder und Gemeinden. Die Ausschüsse halten es grundsätzlich für einen Fehler in der deutschen Finanzwirtschaft, daß der Reichstag, der nach der Reichsverfassung nicht für die Finanzwirtschaft der Länder verantwortlich ist, Steuern, deren Ertrag den Ländern zusteht, ohne Zustimmung der Länder senken, ja, wie in diesem Falle, darüber beschließen kann, bevor die Angelegenheit dem Reichsrat zur Stellungnahme vorgelegen hat. Diese grundsätzlichen Bedenken sind ganz unabhängig von der Frage, ob die Verringerung der Steuer im Einzelfalle volkswirtschaftlich oder sozial berechtigt sei. Es handelt sich dabei evtl. um die Frage des Ersatzes für den Ausfall der Länder. Nachdem der Reichstag die Reichsregierung durch Resolutionen aufgefordert hat, weitere Steuerentzungen zu erwägen, erwarten die Ausschüsse von der Reichsregierung, daß sie solche Entzungen nur im Zusammenhang mit dem neuen Finanzausgleich unter frühzeitiger Beteiligung der Länder durchführt.“

Der Berichterstatter beantragte dann namens der Ausschüsse, diese Erklärung zu Protokoll zu nehmen, und bemerkte noch, daß die letzten grundsätzlichen Erklärungen von den Ausschüssen einstimmig beschlossen worden seien.

Für Bayern gab der Gesandte von Preger, für Sachsen der Gesandte Gradnauer, für Württemberg der Gesandte Kusler längere Erklärungen ab, die in dem Antrage gipfelten, gegen das Gesetz Einspruch zu erheben.

Für die Reichsregierung erklärte Staatssekretär

Popitz, auch die Reichsregierung sei mit dem Reichsrat darin einig, daß in diesem Falle grundsätzlich der Weg über den Reichsrat der normale sei. Er werde auch beschritten werden, wenn im Herbst weitere Änderungen der Steuergesetze notwendig werden sollten.

Für die Vertreter der Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien und Westfalen gab der von Ostpreußen bestellte Bevollmächtigte, Frhr. v. Gahl, eine Erklärung zu Protokoll, um zu begründen, warum diese Provinzialbevollmächtigten im vorliegenden Falle gegen das preussische Staatsministerium mit Bayern für die Erhebung des Einspruches stimmten.

In der von Bayern beantragten namentlichen Abstimmung wurde der Einspruch mit 38 gegen 30 Stimmen abgelehnt. In schneller Beratung erledigte der Reichsrat dann die übrigen 25 Punkte der Tagesordnung. Der Reichsrat vertagte sich dann bis Ende September. Für die nächste Volkssitzung ist der 27. September in Aussicht genommen.

### Max Hölz in Berlin.

Berlin, 19. Juli. Anlässlich des Eintreffens von Max Hölz, der gestern aus dem Zuchthaus Sonnenburg entlassen worden ist, veranstalteten die Kommunisten eine Mahndemonstration, zu der heute die rote Fahne in einer Extraausgabe aufgerufen hatte. Die Veranstaltung begann vor dem Amtsgerichtsgebäude Norden auf dem Brunnenplatz, wo sich die kommunistischen Verbände der umliegenden Stadtteile mit Musik und zahlreichen roten Fahnen versammelt hatten. Max Hölz und Delegierte verschiedener kommunistischer Organisationen hielten Ansprachen, die mit einem Hoch auf die Weltrevolution endeten. Unter den Klängen der Internationale bewegte sich dann der Zug durch mehrere Hauptverkehrsstraßen des Nordens nach dem Lustgarten. Hölz hatte mit seinen engeren Bekannten auf einem großen Plattenwagen Platz genommen und antwortete auf die Hochrufe seiner Anhänger durch Schwenken einer roten Fahne. Im Lustgarten hatten sich inzwischen die übrigen kommunistischen Organisationen eingefunden. Im Zug wurde ein riesiges Transparent mit der Aufschrift mitgeführt: „Die Webbing-Tunngproletarier grüßen Max Hölz, den Schrecken der Bourgeoisie.“ Auch im Lustgarten hielten Hölz und Vertreter der kommunistischen Verbände verschiedene Ansprachen. Zwischenfälle sind bisher nicht gemeldet.

### Einheitliche Ausbildung der Anwälte und Richter.

Berlin, 19. Juli. Reichsjustizminister Koch-Weser beabsichtigt der „Vossischen Zeitung“ zufolge eine Einheitlichkeit der Ausbildung zum Richteramt und zur Rechtsanwaltschaft vorzubereiten und durchzuführen. Eine solche Einheitlichkeit kann herbeigeführt werden durch ein einfaches Reichsgesetz, in dem das jetzt bestehende Gerichtsverfassungsgesetz ausgestaltet wird. Die volle Freizügigkeit der Rechtsanwältinnen kann erreicht werden durch eine Verringerung der Rechtsanwaltsordnung. Im Anschluß daran werden dann wohl Verhandlungen mit den Ländern stattfinden müssen, um zu einer Vereinbarung zu kommen.

### Ricklins Begnadigung wird beantragt.

Paris, 20. Juli. Der französische Justizminister will nunmehr auch die Begnadigung Ricklins vorschlagen, nachdem das Urteil gegen ihn rechtskräftig geworden ist.

### Beschlüsse des englischen Bergarbeiterverbandes.

London, 19. Juli. Die Jahreskonferenz des englischen Bergarbeiterverbandes hat mit 620 000 gegen 8000 Stimmen die Entschlebung des Eretutinauswurfes des Verbandes gebilligt, in der in scharfer Form die Kritik der Kommunisten und der Minderheit zurückgewiesen wird. Weiterhin wurde eine Entschlebung angenommen, in der verlangt wird, daß der Verband seine Propaganda für die Nationalisierung der Bergwerke fortsetzt, da diese Frage für die Neuorganisation der Kohlenindustrie von weittragender Bedeutung sei.



Chronik der Unfälle und Untaten

Schweres Unwetter in Bayern.

Berlin, 19. Juli. Das durch seine Rastlosigkeiten berühmte Oberammergau steht nach Blättermeldungen vollkommen unter Wasser. Durch einen furchtbaren Wolkenbruch wurden die Brüden, die über die Leine fährten, fortgerissen. Vor der Brücke zum Elektrizitätswerk stauen sich die von den Fluten angeschwemmten Baumstämme. Das Wasser verbreitet sich über ganz Oberammergau. Infolge Kabelbruchs verlor auch die elektrische Lichtleitung, so daß die Rettungsarbeiten im Schein der Fackeln vorgenommen werden mußten. Die in der Nähe liegenden Dörfer haben alle unter Wolkenschlägen zu leiden. Überall treten die Flüsse aus ihren Ufern und bringen Hochwassererregung mit sich. Ueber die Pfälzer Gegend ging gleichfalls ein schweres Unwetter nieder. Durch Blitzschläge steht der Wald vom Tegelerberg bei Pfälzen seit Freitag in einem Durchmesser von 350 Meter in hellen Flammen. Wenn nicht starker Gewitterregen einsetzt, ist für den Hochwald das schlimmste zu befürchten.

Löwensteins Leiche gefunden.

Boulogne, 19. Juli. Die Leiche des belgischen Finanziers Löwenstein wurde heute von einem Fischerboot nach Calais gebracht. Die Identität des von dem Boulogner Fischerboot heute abend gefandenen Leichnams mit dem belgischen Bankier Löwenstein konnte durch die Urbandur des Bankiers festgestellt werden. Die Leiche, die nur mit einer Unterhose, mit Socken und Schuhen bekleidet war, ist von Tieren angegriffen und furchtbar entstellt. Insbesondere das Gesicht ist vollkommen unkenntlich. Die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche trug am Handgelenk eine Erkennungsmark mit dem Namen und der Adresse Löwensteins. Die Polizei von Calais hat die Leiche vorläufig in Verwahrung genommen.

Ertrunken.

Breslau, 19. Juli. Während gestern noch von 25 Todesopfern durch Ertrinken in ganz Schlesien berichtet wurde, hat sich die Zahl nach den neuesten Meldungen inzwischen auf 65 Tote in der Provinz Niederschlesien erhöht. Davon entfallen allein 18 auf das Breslauer Stadtgebiet. In Wirklichkeit dürfte die Zahl noch viel höher sein, da bei weitem nicht alle Unfälle gemeldet werden.

Eine Wollfabrik völlig niedergebrannt.

Handsbat, 20. Juli. In Handsbat ist die große Wollfabrik von Grillen u. Sohn bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Nur ein Teil des Wolllagers konnte gerettet werden.

Unfall in einer Saargraube.

Neunkirchen, 19. Juli. Während der Frühstückspause verunglückte gestern abend auf Grube Käutig, Abt. V, sechs Bergleute durch Zusammenbrechen der Holzverschalung. Drei Mann erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Bergmannslazarett übergeführt werden, die anderen drei kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Vor den Zug geworfen.

Ronneburg, 19. Juli. Weil die Eltern seiner Geliebten sich einer ehelichen Verbindung widersetzen, warf sich hier ein junger Mann von etwa 25 Jahren vor einen Personenzug der Linie Gera-Glauchau. Er war sofort tot. Die Braut des Selbstmörders befand sich in dem Zuge.

Schweres Autounglück auf der Straße von Bayonne nach Pau.

Paris, 19. Juli. Auf der Straße von Bayonne nach Pau ist ein mit fünf Personen besetztes Automobil umgefallen und in Brand geraten. Vier der Insassen wurden auf der Stelle getötet, ihre Leichen sind vollkommen verkohlet. Die fünfte Insassin, die mit brennenden Kleidern davonstürzte, brach in einiger Entfernung von der Unfallstelle tot zusammen. Die Identität der fünf Verunglückten ist noch nicht festgestellt.

Straßenbahnunglück in Newyork.

Newyork, 19. Juli. Im Stadtteil Bronx entgleiste ein Straßenbahnwagen beim Durchfahren einer Tunnelbrücke, rammte in die Zementwand des Tunnels und wurde teilweise zertrümmert. Unter den Fahrgästen entstand eine furchtbare Panik. 24 Personen, in der Mehrzahl Frauen und Kinder, wurden verletzt.

Cache Bajazzo.

Roman von J. Schneider-Joerfel.

Urheberrechtsschutz durch Verlag C. A. Schwabacher & Co. (21. Fortsetzung.)

Und sie hatte ihn gesehen! — Dies eine einzige hätte der Himmel ihm ersparen müssen! Nicht, daß er sich schämte, hier unter den Hundert anderen in Regen und Sonnenhitze sein Brot zu verdienen, und so die Mutter vor dem Hunger zu bewahren. Aber daß gerade Maria es war, die ihn in seiner tiefsten Entledrigung erblickte, brannte ihn wie Feuer! — Und morgen würden es hundert andere wissen und würden herausplappern zu den Schienensüßern und ihn anstarren wie ein seltsames Tier, das man an den Pfzug gespannt hatte!

Ein kaltes Nieseln siderte ihm von den Schultern nach unten. Ob sie ihn preisgab oder ihr Wissen geheimhielt? Würde sie so viel Rücksicht und Erbarmen kennen? — Wer waren die beiden anderen gewesen, deren Gesichter er nicht hatte untersuchen können, so rasch war sein Herabgleiten gewesen.

Er hörte sie verächtlich sagen: „Was das nicht der Hettlingen? So weit ist er also schon gekommen?“ — und dann Marias Antwort: „Er hatte die Niederträchtigkeit, mir einzugehen, daß er um des Geldes willen um mich war.“ — „Ich habe auf das hin meine Verlobung mit ihm sofort gelöst! Er ist ein Schlosler!“ Ein Schlosler!

Der Pfälzler fauchte in das Erdreich, daß einer der Arbeiter, der dicht neben ihm schaffte, erschrocken zur Seite sprang. „Bekommt du doppelt bezahlt, weil du so drauf losarbeitest, Hettlingen. Ein bißchen schäufelst du auch!“

„Du hast recht!“ sagte Joachim und holte mit beiden Händen einen riesigen Stein aus dem gelockerten Boden, sah nach unten und ließ ihn dann den Abgang hinabrollen.

Abbruch des Hungerstreiks der Gefangenen in Brandenburg und Potsdam.

Berlin, 19. Juli. Der Hungerstreik der Gefangenen in der Strafanstalt Brandenburg ist gestern abend abgebrochen worden, nachdem von amtlicher Seite den Gefangenen Klargemacht worden war, daß ihre Maßnahmen zwecklos seien. Die Gefangenen nahmen gestern wieder das Abendessen zu sich und traten heute die Arbeit wieder an. Auch in der Strafanstalt Potsdam haben die Gefangenen den Hungerstreik wieder aufgegeben. Drei Rädelführer, die die Arbeit verweigerten, wurden disziplinarisch bestraft. Auch in Sonnenburg ist unter den Gefangenen wieder Ruhe eingetreten.

Bestrafung eines Nachtspensters.

Berlin, 19. Juli. Seit vielen Monaten tauchte in fast allen Stadtteilen Berlins ein Mann auf, der auf unheimliche Weise nachts in die Wohnungen eindrang und dort die schlafenden Bewohner, meist Frauen und junge Mädchen, erschreckte. Der seltsame Gast nahm fast nie etwas mit. Seine Eigenart bestand darin, daß er leise an die Betten heranschlich und den Schlafenden mit einer Taschenlampe so lange ins Gesicht leuchtete, bis sie erschrocken aufwachten. Erdrönten dann laute Hilserufe, so ergriff er auf schnellstem Wege die Flucht. — In den letzten Wochen hörte man nichts mehr von ihm. Erst dieser Tage tauchte er plötzlich wieder auf, und zwar in einer Wohnung in der Langhans-Straße in Weißensee. Der unheimliche Besucher wäre wiederum entkommen, wenn er sich nicht bei seiner Flucht auf den Hof den Fuß so stark geprellt hätte, daß er nicht mehr weiter konnte. Er wurde nach dem Polizeipräsidium gebracht, wo er als der 27 Jahre alte Hausdiener Kreuzfel festgesetzt wurde. Ueber die Motive seiner seltsamen Geplagenheiten gab er keine Antwort. Er wird von Kriminalärzten auf seinen Seineszustand hin untersucht werden.

Haftbefehl im Falle Jakubowski.

Berlin, 19. Juli. Die „B. Z.“ am Mittag“ meldet aus Neustrelitz: Staatsminister Freiherr von Helldorf hat heute vormittag den Staatsanwalt Bachmann, der jetzt die Anklagebehörde in der Sache Jakubowski vertritt, angewiesen, er möge beim Untersuchungsrichter des Landgerichts Neustrelitz einen Haftbefehl gegen den Verdächtigen Heinrich Wölter beantragen. Der Haftbefehl ist dadurch schwer belastet, daß er in der Hauptverhandlung gegen Jakubowski wichtige Tatsachen verschwiegen hatte, die Jakubowski zu entlassen geeignet waren.

Schüsse auf des Wirts Gäste.

Berlin, 19. Juli. Eine schwere Missetat ereignete sich in Regensdorf bei Amberg. Ohne irgend einen Anlaß schoß der Tagelöhner Johann Deimler mit einem Armeerevolver auf die in einem Wirtshausgarten sitzenden Gäste. Durch die Schüsse wurde der Holzhändler Ferdinand Kercher so schwer verletzt, daß er einige Minuten darauf verstarb. Der Bürgermeister Peter Mandl und drei andere Gäste wurden schwer verletzt. Der Täter flüchtete und konnte noch nicht festgenommen werden.

Verurteilung eines Automobilisten zu 650 000 Francs.

Paris, 19. Juli. Der in Paris wohnende deutsche Staatsangehörige Hans Braum, der im September vorigen Jahres mit seinem Automobil infolge Platzens eines Reifens einen Unfall erlitt, bei dem von den Insassen ein junger Mann getötet und ein Mädchen schwer verletzt wurden, ist heute von der Strafkammer Versailles zu zwei Jahren Gefängnis und 600 Francs Geldstrafe verurteilt worden. Außerdem wurde den Hinterbliebenen des Getöteten ein Schadenersatz von 500 000 Francs und der Verletzten, der die weitere Ausübung ihres Berufes als Mannequin unmöglich gemacht ist, ein Schadenersatz von 150 000 Francs zugesprochen.

Raubüberfall in der Pariser tschechoslowakischen Gesandtschaft.

Paris, 19. Juli. In dem Gebäude der tschechoslowakischen Gesandtschaft ist heute früh gegen 5 Uhr eingebrochen worden. Ein bisher nicht festgestellter Mann, der sein Gesicht durch ein Tuch verdeckt hatte, drang in das Schlafzimmer der Gattin des Gesandten Dušny ein. Der Dieb bedrohte sie mit vorgehaltenem Revolver und raubte Schmuckgegenstände im Werte von über 100 000 Francs. Nachdem er in aller Ruhe die Möbel durchsucht hatte, gelang es ihm, zu entkommen.

Niemand kannte ihn hier. Die Kameraden duzten ihn, wie jeden anderen auch. Aber jetzt — jetzt für den Augenblick mußte er all seinen Willen zusammennehmen, um nicht vor Lachen hinauszufahren, welche Rolle ihm das Schicksal zugeteilt hatte. Die Worte aus Bajazzo fielen ihm ein: „Jetzt spielen, wo mich Wahnwitz umkrallt? Wo ich kaum weiß zu sammeln, noch klar zu sein! Und doch! — Es muß sein! — — Das Schicksal will's! Was — — bist du denn ein Mensch? Bist nur Bajazzo! Will dich in Land und Schmach dein Antlitz, Man hat bezahlt ja! Ach doch, Bajazzo! Kennst kein Gefühl! Bist nur ein Spielzeug zum Scherz!“ „Ach doch, Bajazzo!“ „Hettlingen, eine Boermaschine!“ mahnte der Genosse neben ihm.

Joachim trat hastig zurück — sah auf der gegenüberliegenden Seite des Schienensüßers ein blondes Kinderköpfchen auftauchen, das geradewegs zu ihnen herübersteuerte, zwei Meter noch — dann mußte der Stahlkoloss es zermalmen.

Mit einem Sprung setzte Hettlingen über das Gleis und stieß den Knaben zurück, daß er den Gang hinunterrollerte. Ein Schlag, der ihm für den Moment das Bewußtsein raubte, traf ihn, daß er einige Meter zur Seite geschleudert wurde.

Leblos blieb er auf dem Schotter liegen. Die Arbeiter kamen herbeigelaufen und versuchten ihn aufzurichten.

„Der Hettlingen!“ schrie einer dem Bahnmelder zu, dessen Gesicht zwischen Schreden und Born schwante. „Vor einer halben Stunde hab ich ihn gewarnt.“ sagte er erschüttert. „Daust einer von euch nach einem Arzt. Die Dreifine steht vorn auf dem Rangiergleis.“ Der blonde Junge kam den Gang heraufgeklettert

Ergebnislose Suche nach Amundsen

Moskau, 19. Juli. Der Eisbrecher „Malgin“ steht im Storefjord auf unpässlerbares, bis zu zehn Fuß dickes Eis. Seine Nachforschungen nach Amundsen hatten kein Ergebnis. Der Eisbrecher begibt sich nunmehr wegen der Erschöpfung seiner Kohlenvorräte nach Archangelst.

Keine Spure von der „Gatham“.

Dslo, 19. Juli. Infolge der Gerüchte, daß Fischer auf der Bäreninsel Spuren von einem Flugzug, bei dem es sich wahrscheinlich um „Gatham“ handele, gefunden hätten, wurden dort neue Nachforschungen angestellt, die jedoch kein Ergebnis hatten. Die erwähnten Gerüchte werden als unbegründet bezeichnet.

Der „Kraffin“ in Rinsbay eingetroffen.

Ringsbay, 19. Juli. Der russische Eisbrecher „Kraffin“ ist heute hier eingetroffen. Die Ueberlebenden der „Italia“, die alle wohl aussehen, mit Ausnahme Marianos, dem bekanntlich ein Fuß abgenommen worden ist, wurden von der Besatzung der „Citta di Milano“ mit lauten Hochrufen empfangen.

Die Rückberufung der schwedischen Hülsexpedition.

Stockholm, 19. Juli. Der Kriegeminister erklärte, daß die Zurückberufung der schwedischen Italia-Hülsexpedition aus dem Grunde erfolgte, weil die Hülsexpedition für die weiteren Nachforschungen nach Amundsen und die Alessandri-Gruppe nicht mehr erforderlich ist. Der Zurückberufung der Hülsexpedition sind keine besonderen Verhandlungen mit Italien und Norwegen vorangegangen.

Rückberufung der getreteten Teilnehmer an der Italia-Expedition.

Rom, 19. Juli. Die Agenzia Stefani teilt mit: Der Regierungschef hat angeordnet, daß alle bisher getreteten Teilnehmer an der Italia-Expedition sofort zurückkehren. Die „Citta di Milano“ wird sie bis Narwid bringen. Mussolini gab den formellen Befehl, daß sich sämtliche Mitglieder der Expedition jeglicher Boten, Erklärungen und Intervalls zu enthalten haben. Die „Citta di Milano“ wird von Narwid nach Ringsbay zurückkehren, um an den weiteren Nachforschungen nach der Gruppe Alessandri teilzunehmen.

Feuer im Pariser Pfeiffersaal.

Paris, 19. Juli. Heute nachmittag brach aus höher noch unbekannter Ursache in dem neuen Pfeiffersaal, in dem Furtwängler und Bruno Walter bei ihren Konzerten so glänzende Triumphe gefeiert haben, ein Feuer aus, das das gesamte Innere des großen Saales zerstörte. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden soll beträchtlich sein. — Bei den Aufräumarbeiten nach dem Brand im Pfeiffersaal hat man in einem Waschkraum die Leiche eines Mannes, anscheinend eines amerikanischen Arbeiters, gefunden, der vermutlich den Erstickungstod gefunden hat. Im ganzen sind bei den Aufräumarbeiten acht Feuerwehrlente leicht verletzt worden. Wie die Abendpresse feststellt, hatte der große Saal keinen Notausgang, sondern nur durch kleine Türen abgeschlossene Eingänge. — Wie zu dem Brande im Pfeiffersaal noch mitgeteilt wird, handelt es sich bei dem ums Leben gekommenen Amerikaner um den 44-jährigen Pianisten Oliver Denton aus dem Staate Massachusetts.

Neues von der Sonne.

In dem ungeheuren Gasball, der unsere Sonne darstellt, sind unlängst zwei neue Elemente nachgewiesen worden. Einmal das Hafnium, ein Element, das auch auf der Erde erst vor kurzer Zeit gefunden wurde, ferner das längst bekannte, dem Nickel verwandte Kobalt, letzteres in ionisiertem Zustande. Hafnium ist auch auf der Erde außerordentlich selten. Ein einziges Stückchen befindet sich im Bureau of Standards in Washington. Die chemischen und physikalischen Eigenschaften des Elements lassen sich daraus erkennen; es ist aber zu klein, um irgendwelche Schlüsse auf seine Brauchbarkeit für praktische Zwecke zu gestatten.

und brach in jämmerliches Weinen aus, als er seinen Retter blutüberströmt vor sich liegen sah. Sein Schluß war herzzerbrechend. „Er hat mich zurückgerissen. sonst hätte mich die Maschine überfahren, Vater.“ Der Arbeiter, der Joachim zuvor gewarnt hatte, rief ihn an sich und bedeckte das Kindergezicht mit Händen, ließ ihn dann los und beugte sich über Hettlingens Brust, die sich kaum merklich hob. „Da ist keine Zeit mehr zu verlieren. Verbinde ihm doch einer der Schramme an den Schläfen, ich weiß einen Doktor, der in der Nähe wohnt, der muß mit, wenn er zu Hause ist.“

Mit ein paar Sägen sagte er den Gang hinaus und dann die staubige Straße hinunter. Fünf Minuten später hielt unten ein Kraftwagen. dem ein älterer Herr entsprang, der mit Hilfe des Arbeiters, der mit ihm gekommen war, den Wahnkörper heraufkletterte. „Immer wieder die alte Geschichte“, sagte er verärgert. „Können ihr denn nicht Obacht geben? Lokomotiven sind doch keine Puppenwagen.“

Der Kreis, der sich um den Verunglückten geschlossen hatte, tat sich ihm auf. Er kniete neben dem lang ausgestreckten reglosen Körper nieder und legte das Ohr gegen Joachim's Herz. „Er hat noch Glück gehabt! Ein bißchen etwas wird schon entzwei sein. Wenn es zum Bewußtsein kommt, werden wir schon sehen!“

Mit Wasser, das einer der Kameraden in einem Krüge herbeischleppte, wusch er die fingerlange Schramme und schnitt kurzerhand den Armel des Hemdes an der rechten Schulter ab, daß er nur noch als ein Flicken herunterhing.

„Hält einer von euch fest! — es können auch zwei sein! — Ich muß ihm erst die Wästel wieder einrichten!“ Drei der Arbeiter griffen zaghaft nach Hettlingens Oberkörper. „Nun haltet!“ gebot der Arzt beschleunigt. Es mußte ein wahnstinnig furchtsamer Schwerm sein, der Joachim aus seiner Betäubung rief. Mit klars geshafften Augen sah er den Kreis von Arbeitern

iglo ber- is in ben jet, dem... 1928. mb. n. All möglich... 1927/28... unter... zung in des We... mit ein-... Wog-... leigende... Hand-... schung... t. Ob-... gungen... waren... tur im... Preise... blieben... keines... Alle... de und... anders... genom-... ffions-... und... n Ber-... im be-... das... Auf-... dwerks... mit den... ge-... beits-... teil-... ungs-... Sinne... Steuer-... n Ge-... Berbef-... abung... liegt je-... Ar-... e der... schaft... im... Sach-... schüb-... t. Auf... konnte... mit... n 31... auf... Bau-... ungen... g bes... das... urteile... ditz-... ungs-... abhten... dher... zwei-... niere... t, als... Frau... das... paar... und... Blid... eine... aschen... einen... es... Ge... ächt... gg in... leben... eine... mber... der... Wiele... rauf... nten

# Das Deutsche Sängerbundesfest in Wien

## Fünftausend Deutschamerikaner und der Anschlaggedanke

Der 19. Juli, der offizielle Beginn des 10. Deutschen Sängerbundesfestes, legte mit herrlichem Sonnenwetter, doch ohne allzu große Hitze ein. In den ersten Nachmittagsstunden des vorgelegenen und den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages liefen die Sonderzüge aus Deutschland und Deutschland nach Wien unausgesetzt ein. Im allgemeinen kamen die Züge mit ziemlicher Pünktlichkeit an und, als bereits die Zahl der in Wien versammelten Sänger auf 100.000 Mann geschätzt wurde, mußten auch die Bestimmten zugestehen, daß das Wort von der traditionellen Schlamperie demontiert worden war.

Das Innere der Stadt gleich die ganze Nacht hindurch einem Ameisenhaufen. Überall sah man junge und mehr noch ältere Sängerbücher, die dunkelblaue Schirmmappe mit dem Abzeichen, zum Teil auch schon etwas wienertisch schief, auf dem Kopf, in heurigen Stimmung und gewillt, den schlafenden Bürgern zu keiner Nacht- und Morgenstunde die Schönheit ihres Sangesorgans länger vorzutragen. Auf dem Ring wurde noch immer an den kilometerlangen Tribünen für die Zuschauer gestimmert, die alle für den Festzug am Sonntag fertiggestellt sein mußten. Sämtliche Stühle, wie es heißt, schon ausverkauft. Die Fahnenfabriken stehen ebenso vor dem Ausverkauf und, wenn auch dem internationalen Charakter dieses Schubertjahres bei der Besetzung einigermassen Rechnung getragen wurde, überwogen diesmal bei weitem die schwarz-goldenen Fahnen. Die Sänger aus dem Reich, und was nicht minder wertvoll ist, aus den fernsten Weltteilen, können aus diesem Schmelz der Wiener Straßen und Häuser entnehmen, wie sehr sich die Deutschösterreicher mit dem Reich verbunden fühlen. Der Sprecher der fünftausend deutschamerikanischen Sänger, die sich in Wien versammelten, Dr. Max Winter, Bundesrat für New York, hatte beim ersten Empfang im Prater erklärt, daß die Deutschamerikaner so zahlreich gekommen sind, weil Wien diesmal die Stätte des Festes sei und weil sie mit ihrer Gegenwart ihr Verhältnis für den Anschlaggedanken befürworten wollten. Mehr und mehr greife dieses Verhältnis für den Anschlaggedanken der Deutschösterreicher in den Vereinigten Staaten um sich, und nach dem Besuch Wiens würden die deutschamerikanischen Sänger dafür sorgen, daß es drüben vollständig werde. Bei diesem Empfang im Prater hatte die Verlesung einer von 40 der bekanntesten österreichischen Dichter und Schriftsteller unterzeichneten Begrüßung der deutschen Sänger besonderen Eindruck gemacht, in der es heißt: „Wir fühlen uns alle als Kinder eines großen Vaterlandes, ein Reich, das uns sein süßeres Nachtgebot nehmen kann.“ Auch bei einem ersten Begrüßungsabend in der großen Sängerkapelle sagte E. G. L. Hart als Sprecher des ostmärkischen Sängerbundes heilige Anschlagworte. Dort gab es schon eine Reihe von Gesangsvorträgen, so der Nordmark, der Hamburger und Polsteiner, und

Bürgermeister Rott aus Leipzig drückte in einer Rede seine Begeisterung aus, daß die Sängerkapelle in ihren riesenhafte Ausmaßen alle Erwartungen übertraffe. Die ausgezeichnete Kapelle des Leipziger Sängorchesters spielte auf.

Wenn die letzten 10.000 auswärtigen Sänger per Bahn und per Donauschiff eingetroffen sein werden, wird im großen Konzerthausaal der hannoversche Bürgermeister Fink das Banner des Deutschen Sängerbundes, das ihm seit dem 9. Bundesfest anvertraut war, dem Präsidenten des ostmärkischen Sängerbundes, Schulrat Jansch, feierlich überreichen. Bei diesem Festakt werden nur die Hannoveraner Sänger fehlen. In den Abendstunden wird dann der große offizielle Willkommen in der Sängerkapelle vor sich gehen, wobei die offiziellen Persönlichkeiten reden werden. Diese Reden und die Sangesvorträge werden durch Rundfunk überall, vor allem auch in Deutschland, zu hören sein.

Die Wiener Morgenpresse strömte von herzlichsten Begrüßungsartikeln auch der Minister über, die auf die außenpolitische Bedeutung des Festes hindeuten, weil es in diesen Tagen der Waffenruhe schon gar nicht angeht, allzu viel diplomatische Nützlichkeiten abzuhalten zu lassen und den Anschlaggedanken der Deutschösterreicher in geschickt abgewogenen Worten zu verhalten.

### Die Bannerübergabe.

Im festlich geschmückten großen Konzerthausaal wurde gestern in Anwesenheit der zahlreichen bereits eingetroffenen Sängerkapellen und der offiziellen Vertreter des Bundesbanners, das bisher in der früheren Feststadt Hannover in Verwahrung war, an den ostmärkischen Sängerbund in feierlicher Weise übergeben. Bundesvorsitzender Friedrich List hielt, umgeben von den Chormeistern der einzelnen Sängerbände, die Festrede, worauf E. G. L. Hart's deutsches Vortage mit Orgelbegleitung durch die Sänger der alten Feststadt Hannover zum Vortrage kam. Die Feier wurde mit einer Reihe von Liedern und Ansprachen der einzelnen Bundesvorsitzenden eingeleitet. Die Ehre dirigierte Hans Stieber und Hans Feinrichs. An der Orgel spielte Professor Franz Schmid.

Der Wiener Festanschlag gab gestern abend in der Sängerkapelle den offiziellen Begrüßungsabend, der einen schönen und herzlichen Verlauf nahm. In den zahlreichen Ansprachen kam immer wieder die Freude zum Ausdruck, in der alten Kulturstadt Wien nicht nur frohe Tage der Sängerkunst, sondern auch feste geistige und nationale Verbundenheit begeben zu können. In dem Vortrage zahlreicher Lieder wirkten der Thüringer Sängerbund (Bundeschormeister W. Kintens), der Sängerbund der Sudetendeutschen (Bundeschormeister W. Müller), der Österreichische Sängerbund (Bundeschormeister Professor Roman Völz) und der ostmärkische Sängerbund (Bundeschormeister P. Luz und V. Keldorfer).

## Das Urteil im Hein-Prozess.

Der Angeklagte Hein wird wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode und wegen Totschlags und Totschlagversuchs und Mordversuchs in je einem Falle zu 15 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt. Die Kosten des Verfahrens trägt der Verurteilte.

In der Begründung des Urteils führt der Vorsitzende u. a. aus: Wenn Hein, der früher ein braver, arbeitsamer Mensch war, von einem Verbrechen zum anderen ging, so geschah das, weil er dem unheilvollen Einfluß seines Freundes Barm unterlegen ist. Als Barm hier als Zeuge vernommen wurde, kämpfte er einen schweren inneren Kampf und belastete sich selbst, um seinen Freund zu entlasten. Eine solche Zeugenaussage kann nicht zur Grundlage des Urteils gemacht werden. Hein hat sich durchaus nicht so widerrätlich an den vielen Straftaten des Barm beteiligt. Er ist in vielen Fällen sehr aktiv dabei tätig gewesen. Das gilt vor allem für die schweren Verbrechen in Klosterlaury und Döhlitz. In Döhlitz war er es, der

auf dem Tisch stehend, kaldbütig den Beamten von hinten erschoss. Das geschah nach der furchtbaren Bluttat in Jena. Sein Motiv war nicht Haß gegen die Polizei, sondern in Ohligs und in vielen anderen Fällen rückwärtslose Mordlust und nachher der Entschluß, ohne Rücksicht auf Menschenseelen seine Freiheit zu verteidigen.

Der Vorsitzende schildert dann die einzelnen Straftaten, wobei er erklärt, von einer Notwehr könne keine Rede sein. Auch an dem Vorfalle sei nicht zu zweifeln. Die Ueberlegung habe das Gericht im Falle Jena vernimmt. Es habe angenommen, daß der Angeklagte hier überrascht worden ist. Anders in den Fällen Blauen und Untersteman. Nach den überzeugenden Ausführungen des psychiatrischen Sachverständigen bestehe nicht der geringste Zweifel daran, daß der Angeklagte ein körperlich und geistig vollständig gesunder Mann sei. Daß er etwa in einem Zustand der Bewusstlosigkeit gehandelt habe, sei vollkommen ausgeschlossen. § 31 komme weder mittelbar noch unmittelbar für ihn in Frage. Nicht selten derjenige, so erklärte der Vorsitzende weiter, hat das Gericht die Todesstrafe verhängt. Wie können uns in den Streit um die Verbüßung der Todesstrafe nicht einmischen. Aber auch wer kein begeisteter Anhänger dieser Straftat ist, wird sich mit dem Gedanken abfinden, daß es ein Ge-

um ist, erblickte den Jungen, der sich dicht neben ihn gedrängt hatte, und schloß die Lider mit einem Aufschrei der Verdringung.

„Welchen Sie gefällt wohl, mein lieber junger Mann!“ sagte der Doktor eindringlich. „Ich will wissen, wo der Hauptschmerz sitzt. Hier?“ Er drückte gegen Hettingsens breite, schwarzgebildete Brust.

Der weiche, blasse Mund gab einen kaum hörbaren Laut von sich. Die schweißigen Hände suchten den Körper aufzustützen. „Es ist nicht der Rede wert, Herr Doktor.“

„Mir macht es nicht den Eindruck, als ob es so wäre,“ sagte der Arzt grob. „Wissen Sie was, Sie versuchen jetzt, ob Sie überhaupt zu stehen vermögen. Dann reden wir weiter.“

Eine jenseitige Seite sagte Hettingsens sahle Wangen hinauf, als er nur mit Hilfe zweier Kameraden auf die Bethe kam und diese ihn nur mühsam zu tragen vermochten.

„Sehen Sie, mein lieber junger Freund! Es scheint doch der Mühe wert zu sein, daß ich mich um Sie kümmerge. Vorsichtig suchen Sie sich ein schattiges Plätzchen und halten sich vollkommen stille. Von den Kameraden lehnen Sie gern einen Arm, daß Sie ohne zu fallen an Ort und Stelle kommen. Ist es Ihnen dann bei Feierabend nicht möglich, auf eigenen Füßen herumzugehen, so telefonieren Sie einfach um den Sanitätswagen. Morgen sehen wir dann schon weiter.“

Mit einem Nicken, das gar nicht zu seiner sonstigen Mühe und Knappheit stimmte, reichte er Joachims die Hand. Ganz mütterlich sagte, um ihm keinen unnötigen Schmerz zu bereiten, schob er ihm den abgeschliffenen Hemdärmel etwas hinaus.

Als er schon eine Straße gegangen war, winkte er

dem Bahnmelster. „Ich habe das Gesicht da oben irgendwie im Gedächtnis und weiß nur nicht, wo ich es hinstun soll!“

„Hettigen! Herr Doktor —“

„Stimmt!“

Jur größten Bewunderung des Beamten ging der Arzt den Weg noch einmal zurück und setzte sich zu dem Bewunderten, der bereits an einem ruhigen, sonnengeleuchteten Bänken des Bahnkörpers Platz genommen hatte.

„Ist es erträglich, Baron?“

Joachims Hand fuhr hilflos empor. Ein Beugnen war weidlos. Er nickte nur.

„Was es sonst keine Arbeit für Sie in dem großen Wien?“

„Nein, Herr Doktor!“

„Zeit wann?“

Joachim sah nach den anderen, die bereits wieder an ihre Beschäftigung gegangen waren, und gab dann erst Antwort.

„Ich bin sehr froh, daß ich hier unterkommen konnte. Es ist doch wenigstens etwas! Wenn der Winter einsetzt, ist es ohnehin wieder zu Ende.“

„Dafür bietet sich etwas anderes. Wie lange sind sie hier verträglich noch gebunden?“

„Bis zum Schluß der Arbeit. Wenn ich Sie um Ihr Schweigen bitten darf, Herr Doktor?“

„Das hätte es gar nicht nötig gehabt! Mein Bruder ist der Bestzer der Janeswerke in Wellinzona. Haben Sie Lust, dort einzutreten, lieber Baron?“

Ein kurzes Schweigen.

„Ich kann nichts vorgehen als mein Ingenieurdiplom und meine Doktorarbeit!“ sagte Hettigen resigniert.

„Was wollen Sie denn noch mehr? Das genügt

bot der Gerechtigkeit ist, daß derartig schwere Bluttaten eine gerechte Sühne finden. Wir bedenken der armen Toten, die der Angeklagte in Frevelmut aus dem Leben, an dem sie ebenso hängen wie er, rücksichtslos gerissen hat. Wir bedenken der verletzten Beamten, die er kaldbütig zu Krüppeln geschossen hat. Wir bedenken mit Mitgefühl der armen Hinterbliebenen der Getöteten, an die der Angeklagte in seinem rücksichtslosen Egoismus auch nicht einen Augenblick gedacht hat. Mildernde Umstände mußten deshalb versagt werden. Zum Schluß rät noch der Vorsitzende Heim, das Urteil anzunehmen.

### Kirchennachrichten.

#### St. Nikolai.

7. u. Trin., 22. Juli: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Joh. 6, 47-51); De. 11 Uhr Kindergottesdienst A; De. Nachm. 4 1/2 Uhr Jugendgottesdienst des 2. Bezirkes; De. 4 1/2 Uhr Taufen; De. Jungmännerverein zusammen mit junger Gruppe: Abends 8 Uhr Blaubeerabend mit Farrer Lehmann. Jungfrauenverein: Abends 8 1/2 Uhr. — Montag: Nachm. 4 1/2 Uhr Treffen des Frauenvereins auf dem Markt in Aue. Beschäftigung des Radiumbades Oberslema. — Dienstag: Abends 8 Uhr Marthabereit. — Mittwoch: Abends 8 Uhr Bibelstunde im großen Pfarrsaal; L. — Donnerstag: Abends 8 Uhr Vorbereitung für Kindergottesdienst B; L. 8 Uhr Christl. Verein junger Männer. — Freitag: Abends 8 Uhr Männerverein im Pfarrsaal.

In Kuerhammer: Dienstag, abends 8 Uhr: Jung-Christl. Verein junger Männer. 8 Uhr Jungmännerverein Wandergruppe. — Freitag: Abends 8 Uhr Männerverein im Pfarrsaal.

#### Friedenskirche.

7. Sonntag nach Trinitatis. Früh 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Vormittag 11 Uhr: Kindergottesdienst. (Von Montag, den 23., bis einschließlich Mittwoch, den 25. Juli, ist Pfarrer Neusel verreist. Pfarramtliche dringliche Meldungen sind in den Vormittagsstunden im Konfirmandenzimmer vorzubringen, zweite Etage im Döb. rechts. Nachmittags von 2 bis 3 Uhr bei Herrn Grünwald, Wahnplatzstraße 27 III.) — Dienstag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Christlicher Verein junger Männer. Heute Freitag, 4 1/2 Uhr: Bibelstunde über Nehemia, Kap. 11 (in der Wohnung des Vereinsleiters); Herr W. Reinhold. Montag, 4 1/2 Uhr: Christl. Jungfrauen. 8 Uhr: Hauptvereinsabend: Erquickungstunde auf der Pilgerreise. Eventuell bei schönem Wetter Abendwanderung. Mittwoch, 4 1/2 Uhr: Männerquartett; Herr K. Weh. Freitag, Punkt 4 1/2 Uhr: Schizoph. Erscheinungen aller Teilnehmer ist Ehrenfrage. — Jeder junge Mann, der wahrer eble Gesellschaft sucht, ist bei all unsern Veranstaltungen herzlich willkommen.

#### Gemeinschaftshaus (Bodauer Straße 1b).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Evangelisation. — Montag, abends 8 Uhr: Freundeskreis für junge Männer und Männerkinder bei Kramer, Wettingstr. 94. — Dienstag, abends 8 Uhr: Taufkreuzverein. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Geschäftsstunde für tätige Mitglieder des J.-B. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, abends 8 Uhr: Gemeinsame Jugendstunde (Wag).

#### Methodistenkirche Aue, Bismarckstraße 12.

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 7 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

#### Katholischer Pfarrbezirk Aue (Fernruf 967).

22. Juli (S. u. W.): 8 1/2 hl. Messe und Predigt in Lanter (Schule). 10 1/2 hl. Messe, Predigt und Segen in Aue. Abends 8 Kathol. Gemeindeverein Jubiläum im „Blauen Engel“ dort. Donnerstag (St. Anna): 8 1/2 hl. Messe, Andacht zur hl. Mutter Anna und Segen. An den übrigen Werktagen hl. Messe früh 7.

#### Sichorien.

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag: Jungfrauenverein ältere und jüngere Abteilung und Posaunenchor. — Mittwoch: Bibelstunde im Pfarrsaal. 9 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. — Donnerstag: Jungmännerverein und Jungfrauen. — Freitag: Vorbereitung zum Kindergottesdienst und Bibelstunde.

#### Bodau.

7. Sonntag u. Trin., Vorm. 9: Predigtgottesd. (Joh. 6, 47-51). Nachm. 1: Kirchl. Unterredung mit der fous. Jugend. 2: Taufen. — Dienstag, abends 8 1/2: Jungfrauen-, jüngere Abt. — Mittwoch, abends 8 1/2: Jungmännerverein. — Donnerstag, abends 8 1/2: Bibelstunde.

ja! Es bleibt also dabei. Ich morgen gehe ich in Urlaub. Vormittag möchte ich Sie bitten, bestimmt bei mir vorzusprechen. Ich will noch einmal genau nachsehen, ob alles innen und außen bei Ihnen in Ordnung ist. In ein paar Tagen, denke ich, daß Sie alles hinter sich haben. Möglicherweise, daß die Uchiel Schonung braucht. Dann schreiben ich Ihnen einen Krankenzettel. Auf Wiedersehen, mein lieber Baron!“

Er drückte Hettigen kräftig zurück, als dieser Miene machte, sich zu erheben. An der Wegbiegung winkte er noch einmal zu ihm herauf.

Joachims Rücken fiel schwer gegen das Gestein des Ganges. Schon während des Gespräches hatte er kalten, rieselnden Schweiß auf seiner Stirn gefühlt, es mußte doch irgendetwas in seinem Innern entwei sein. Wenn es nur erst Nacht wäre. Vielleicht half ihm einer der Kameraden in die Tram. Die Sanität durfte er nicht in Anspruch nehmen. Die Mutter würde zu Tod erschrocken.

Dazwischen sprang ein Gedanke auf. Vielleicht war Reumann schon aus der Schweiz zurück. Der würde ihn am ersten wieder auf die Beine bringen und ihm ehrlich sagen, wie weit es schiete. Den Schmerz verbeißend, der ihn zeitweise durchtrafte, schob er sich langsam hoch.

Der Vater des Jungen kam herbeigelaufen und sagte ihm, ohne zu sagen, unter. „In zehn Minuten ist Feierabend, Hettigen, dann bringe ich dich heim. Du brauchst nur zu sagen, wo du wohnst.“

„Ich möchte zuerst noch an den Ring. Da kenne ich einen Arzt — der hat mich auch früher schon einmal behandelt.“ Hettigen würgte an den Worten. „Es ist nicht nötig, daß du dich bemühest, Hasselt.“

(Fortsetzung folgt.)

# Sport und Spiel.

## Die Sachsen beim 14. Deutschen Turnfest.

Die letzten Vorbereitungen für das Deutsche Turnfest sind nunmehr beendet. Alles steht wohlgerüstet zur Abfahrt nach dem Rhein bereit. Schon am Sonnabend verlassen die ersten Sonderzüge das Sachsenland. Köln erwartet festlich geschmückt und in froher Erwartung die Deutschen Turner zum 14. Deutschen Turnfest.

Gegen 20 000 Sachsenturner werden am Deutschen Turnfest teilnehmen. Die Vororte Deutz, Kalk, Vingst, Poll und Südbühlem auf dem rechten Rheinufer sind als Quartierorte für die Sachsen bestimmt worden. In allen Schulen dieser Vororte, in den in diesen Stadtvierteln zur Verfügung stehenden guten Bürgerquartieren und den Gasthäusern werden die sächsischen Turner untergebracht werden. Die sächsischen Wettturner werden geschloffen in der Schule am Götentring in Köln-Deutz, in der sich auch die Kreisgeschäftsstelle des Turnfestes Sachsen während dieser Tage befindet, Quartier finden. Die Stabquartiere der Turngäste und der Turnvereine befinden sich ebenfalls im „Sachsenviertel“.

Das umfangreiche Programm der Turnfestwoche steht für die sächsischen Teilnehmer zwei Landsmannschaftsabende vor. Am Mittwoch, den 25. Juli, werden sich die Sachsenturner zum Ersten Sachsenabend im großen Saale des „Zoologischen Gartens“ zusammenfinden. Am Freitag, den 27. Juli, findet dann in der „Harmonie“ der Zweite Sachsenabend statt. An beiden Abenden wird die Dresdner Reichwehrkapelle der Festabteilung 4, die den Allg. D. Dresden nach Köln begleitet, das Konzert übernehmen. Sondervorführungen turnerischer Art, die zum Teil von nicht-sächsischen Vereinen durchgeführt werden, werden zur Ausschmückung dieser Abende beitragen.

An allen Wettkämpfen werden die Sachsenturner in hervorragendem Maße beteiligt sein. 147 sächsische Judo-Kämpfer werden teilnehmen. 40 Judo-Kämpfer werden die sächsischen Farben mit vertreten, am Reutkampf der Reiter werden in den beiden Klassen 147 sächsische Reutkämpfer mit um den Sieg ringen, nicht weniger als 189 Judo-Kämpfer aus Sachsen sind zum Kampfe zugelassen, in den beiden Altersklassen dieses Kampfes treten 140 ältere Sachsenturner an, 90 sächsische Turnerinnen sind für den Siebenkampf gemeldet und zum Vierkampf treten 60 Sachsenturnerinnen an. 20 sächsische Fechter und Fechterinnen werden im Wettkampf beim Deutschen Turnfest die Ringe kreuzen. An den Schwimmwettkämpfen nehmen 30 sächsische Turnerschwimmer und -Schwimmerinnen teil. In allen Spielarten werden die sächsischen Kreismeistmannschaften an den Endspielen in der Kölner Kampfbahn teilnehmen.

Am Freitagabend werden die sächsischen Turnerinnen zum Kreisturnen antreten und dort die Stabübungen in blauen Judo-Turnkleid tunen, die gewertet wurden. Die Turner werden dann am Sonnabendvormittag zum Kreisturnen mit unvorbelebten Freilübungen unter Leitung des Kreisoberturnwartes aufwarten, die ebenfalls gewertet werden. Es ist das erste Mal, daß unvorbelebte Freilübungen in der großen Halle geturnt werden! Auch am Alterskriegenturnen werden die Sachsen in großer Zahl teilnehmen.

Vor dem Kreisturnen der Turner am Sonnabendvormittag werden sich die sächsischen Teilnehmer zu einer schlichten Weibstunde zusammensetzen, bei der die über 80 Jahre alten Fahnen geehrt werden sollen. Am Sonntagfrüh stellen die Sachsenturner in vorchriftsmäßiger Turnkleidung in den Quartierorten zum Festzug. Sämtliche sächsischen Spielmannszüge und Kapellen werden die Marschmusik spielen. Die Sachsen werden einen Festzug für sich bilden und nach Beendigung des Festzuges geschlossen nach der Kampfbahn geführt werden, wo in den Zelten der Sachsen im Vereinsfeld der Sachsen verpflegt werden. Am Nachmittag nehmen dann die sächsischen Turner und Turnerinnen an allgemeinen Schaustellungen teil. Auch an der anschließenden Siegerehrung werden die Sachsen in voller Zahl teilnehmen, denn unter den Siegern werden sich hoffentlich auch ein großer Teil der sächsischen Wettkämpfer befinden.

Am Montag werden dann schon die ersten Sonderzüge der Heimat aufbrechen und am darauffolgenden Sonnabend wird auch der letzte Sonderzug der sächsischen Heimat entgegenellen.

Ein Wunsch wird die Sachsen beim 14. Deutschen Turnfest besetzen, das 15. Deutsche Turnfest nach der sächsischen Hauptstadt zu bekommen und wenn die Sachsenturner das gastliche Köln am Rhein verlassen werden, wird tausendstimmig der Ruf erschallen:

Auf Wiedersehen 1933 in Dresden!

## Fußball.

### Jimmy-Hogan-Kursus.

Heute Freitag, am 22. Juli, findet abends 8 Uhr im Gasthaus „Mudental“ in Aue ein Vortrag des Verbandsportlehrers statt. Thema: König Fußball der Welt. Herr Hogan, der, bevor er zu uns kam, internationaler olympischer Fußballtrainer von Holland, Oesterreich, Ungarn, Schweiz und Privattrainer von Rapid-Wien, Amateurs-Wien und WSK. Budapest gewesen ist, wird sehr viel aus dem Schatz seiner Erfahrungen sagen können. Am allseitige Teilnahme wird gebeten.

## Handball.

### To. Kuetzhammer 2 gegen To. Schneeberg 1.

Am kommenden Sonntag stehen sich auf dem WSK-Sportplatz am Flossgraben die beiden obengenannten Mannschaften im sächsischen Rückspiel gegenüber. Anwurf vorm. 10 Uhr.

### Spielabteilung To. Jahn-Aue.

Die für heute abend angeetzte Monatsversammlung fällt aus. Dafür wird für Dienstag, den 24. ds. Mts., eine außerordentliche Versammlung einberufen. Der Wichtigkeit halber wird vollständiges Erscheinen erwartet. Beginn 8 Uhr. Anschließend findet noch eine Spielerversammlung statt.

## Bogen.

### Beschreibung des Wettkampfes.

Die am Sonntag, den 22. ds. Mts., angeetzte Veranstaltung des Bogenschießens „Heros“-Aue muß infolge plötzlicher Absage des Deutschen Bogenclubs „Sparta“-Karlshagen auf eine Woche verschoben werden und findet dieselbe bestimmt am Sonntag, den 29. Juli, nachm. 5 Uhr im „Briegnhilfshaus“-Aue statt.

## Kraftfahrtsport.

### Die Vorbereitungsarbeiten für das Internationale Bergrennen des Adac in Freiburg i. Br.

Da das Internationale Rennen um den ADAC-Bergrennford 1928 am 8. August, also bereits in drei Wochen stattfindet, sind die Vorbereitungsarbeiten für das Rennen in vollem Gange. Die herrliche Bergrennstrecke auf den „Schaunsland“, auf der dieses Jahr zum vierten Male das Internationale ADAC-Bergrennford-Rennen zum Austrag kommt, wird vollkommen überholt und erfährt wie jedes Jahr auch dieses Jahr wieder wesentliche Verbesserungen. Einige der schwierigsten Kurven an der 12 Kilometer langen Bergrennstrecke wurde durch Abzweigung des Felsgesteins wesentlich verbreitert, so daß die Bergrennstrecke an der Gieshübelkurve und Sachsenbergkurve heute eine Breite von annähernd 9 Meter aufweist.

Da die Strecke durch den langanhaltenden Winter in manchen Stellen sehr gelitten hat, sind allenthalben Straßenbauarbeiten und Dampfwalzen am Werk, die Strecke neu einzuwalzen, so daß bis zu dem Rennen die Straße wieder eine vorbildliche Beschaffenheit aufweisen wird. Auch wurde durch die Stadt Freiburg in großzügiger Weise an der Ueberhöhung verschiedener gefährlicher Kurven weitergearbeitet. Auch an der Verbesserung der Tribünenanlagen sowie an der Beschaffung ausreichender Sitzmöglichkeiten, die durch den Massenbesuch im vergangenen Jahre unbedingt nötig geworden sind, wird eifrig gearbeitet, so daß auch dieses Jahr eine ein-

wandfreie Organisation dieses gewaltigsten deutschen Bergrennens gewährleistet ist.

Trotzdem der Rennungschein erst am 26. Juli ist, versprechen heute schon die rege Nachfrage nach den Ausschreibungen des Rennens im In- und Ausland sowie die bereits eingegangenen Rennungen wieder eine hochwertige Besetzung des Rennens. Die besten Fahrer des In- und Auslandes werden auf der herrlich gelegenen Schaunslandstraße wieder in Wettbewerb um den Bergrennford treten. So findet man in der Rennungsliste bereits den rühmlich bekannten Stud, Feuerberg, mit seinem Austro-Daimler-Rennwagen, der in diesem Jahre schon verschiedene schöne Erfolge im In- und Ausland erlingen durfte. Auch Hermann Prinz Leiningen auf Bugatti und Hans Wagner, Langensfeld, auf Fiat-Sport, Hubreich Heuser, Karl Kappler, Grafin Einsiedel sind unter den Konkurrenten. An bekannten Motorradfahrern finden wir in der Rennungsliste bereits bezeichnet: Ed. Jackson, Coventry, und Arthur Miller, Feuerbach, beide auf Montgomery-Zap, Scherer, Kochendorf, auf R. S. U., E. Bornstein, Basel, auf Norton, Otto Goepfert, Stuttgart, auf Brough-Superior und nicht zuletzt der bisherige Bergmeister in der Seitenwagenmaschinenklasse Hermann Döbler, Stuttgart, der in diesem Jahre seine Rennung auf einer Ardie-Zap-Maschine abgegeben hat.

## Schwimmsport.

### Erzgebirgsturnen D. Z.

Kommenden Sonntag, den 22. Juli, vorm. 9 Uhr findet im Stadbad zu Löbnitz die Abnahme der Prüfung für Gruppe I des Turn- und Sportabzeichens statt. Desgleichen ist Gelegenheit gegeben, die Prüfungen (Grundschein oder Prüfungsschein) der D. V. R. G. abzulegen.

## Die Waldtaube.

Sätze von Hans Bethge.

Ein wundervoller Abend, voll Duft und Klarheit. Der Mond hing silberförmig über den Eichen, wie aus Silber, der Himmel war noch hell und zeigte den rosa Widerschein der versunkenen Sonne. Ein paar wilde Enten schrien hart und sehnsüchtig von einem fernen Teich.

Frei war die Luft über die Schulter und verlief sein langgestrecktes Gutschaus. Er schritt über die weiche Wiesenköpfe; eine junge Schimmelschwärze stürzte herbei, um sich von ihm den Hals klopfen zu lassen, und jagte wieder davon. Der junge Gutschaus ging in den Wald, schritt eine Schneise hin auf, trat unter eine Buche, ließ sich auf seinen kleinen Jagdstuhl nieder und wartete auf einen Vork.

Aber seine Gedanken zogen schnell in eine andere Richtung. Er dachte an die schlanke Effi von Flemming, die Tochter des alten Flemming auf dem Nachbargut Lehnendorf, das reizendste, verführerischste, aber auch das herbste und abweisendste Mädchen der ganzen Gegend. Er liebte sie; aber er war in Verlegenheit, wie er sie sich erobern sollte; sie war von einer Sprödigkeit des Empfindens, daß er nicht recht wußte, was er zu tun habe, um in ihr schwer zugängliches Herz einzudringen. Während er ihre Gestalt in Gedanken vor sich sah, schlank, jung und biegsam, klangen plötzlich Pferdetritte an sein Ohr: ein Knappe kam die Schneise empor getrabbt, darauf Effi im Herrenfattel, mit leicht geröteten Wangen, lässig, die Äugel in der Rechten, in rotblauen Reitkollern.

Frei lugte erregt zu ihr hinüber, sein Herz schlug ungehört. Sie ahnte nicht, daß er ihr so nahe war, und ritt vorbei, ein wenig trüffelnd, während sie die Reitgerate durch die Luft spielen ließ. Jetzt flog trüb eine Waldtaube von dem höchsten Zweig einer Aefler auf, Frei zielte, die Bläue trauchte, die Taube fiel klatschend zur Erde. Zu gleicher Zeit aber geschah etwas anderes. Der Knappe bäumte mit erschrecktem Gewieser auf, Effi gliht herab, und das Pferd lief davon. Frei trat hervor, Effi erhob sich und sah ihn verwundert an.

„Haben Sie sich wehe getan?“ fragte er besorgt.  
 „Es ist nicht schlimm“, sagte sie, „ich glaube ich habe mir den Fuß verstaucht.“  
 „Sie dürfen nicht gehen“, erwiderte er, „kommen Sie, ich trage Sie hinüber in mein Haus.“  
 Er nahm sie energisch auf den Arm, sie sträubte sich mit Händen und Füßen.

„Still“, mahnte er, „Sie haben sich zu fügen, ich bin stärker als Sie.“

Dabei drückte er sie mit solcher Gewalt an sich, daß sie ihn verwirrt ansah und es ausgab, sich zu widerlegen.

„Uebrigens sind Sie eine schlechte Reiterin“, tadelte er, „man darf wohl mit dem Pferde fallen, aber man fällt nicht von einem Pferde das aufrecht bleibt.“

„Ihr Schuß war schuld.“

„Ich weiß“, sagte er, „ich habe Glück gehabt. Hätte ich die Taube nicht geschossen, so würde ich Sie jetzt nicht so nahe bei mir haben, wie ich nie zu hoffen wagte. Es ist schön, Sie so an der Brust zu halten.“

Sie suchte sich wieder zu wehren, und wandt sich wie ein Fisch im Netz, aber alles schaltete an der ehernen Kraft seiner Arme, die sie zusammen schnürten.

Nun bog er in einen Seitenweg ein, der sie vom Gutschaus weiter entfernte.

„Wohin gehen Sie?“ fragte sie bekümmert.

„Ich mache einen kleinen Umweg“, antwortete er, „ich möchte mit mein Glück verlängern. Wer weiß, ob ich Sie jemals wieder so auf den Armen tragen darf. Effi, ich liebe Sie.“

Sie sah ihn groß an, sie hörte sein Herz schlagen, es schlug heftiger als sonst, wegen der Last, die er trug, und wegen der Worte, die er sich abrang. Nun kam ein Mädchen über ihre Mienen, das ihm Mut verlieh. Er hob ihren Kopf höher zu sich empor und küßte ihren Mund. Sie hatte das warme, bestürzende, bisher nie gefannte Gefühl, bestegt zu werden, und legte demütig die Hand auf seine Schulter. Er schwang sie einmal abermütig um sich herum, drückte den Kopf an ihr braunes Haar und sagte:

„Jetzt trage ich Dich hinüber in mein Haus, — in unser Haus.“

Sie schmeig, es schwirte durch ihr Hirn, es war, als ob eine ganze Welt um sie zusammenstürzte und sie erschütterte, aber mit Weißchen und Rosen.

„Ich preise Deinen kleinen Unfall“, jubelte er, „wer weiß, ob es mir sonst jemals gelungen wäre, Dich zu beugen.“

„Und ich preise Deinen Flintenschuß“, entgegnete sie leise, „er kam gerade zur rechten Zeit.“

„Ja“, sagte er, „— und die gute Waldtaube! Schade, daß sie tot ist. Nachher gehe ich und hole sie. Sie soll wenigstens ausgestopft bei uns bleiben. Wir sind ihr Dankbarkeit schuldig. Sie ist die wahre Ursache unseres Glücks.“



Ohne Hochzeitsreise geht es nicht, sagte Peter Punkt zu seiner jungen Frau. Selbstverständlich fliegen wir und zwar zuerst nach dem Lande, in welchem der Tabak unserer köstlichen Zigarette wächst und gedeiht, nach Mazedonien; wir machen also eine Orientreise. Funkelnagelneu ausgestattet, das in der Lotterie gewonnene Geld wohlverwahrt, führten sie unter anderem einen großen Koffer mit, welcher nur „Kosmos Kairo“ enthielt.



# KOSMOS MARKE KAIRO

Gerade auf der Reise möchten auch Sie „Kosmos Kairo“ mitführen. Diese duftige feine Zigarette steigert Ihre Stimmung, erhält Sie frisch und vermittelt Ihnen Anregungen. Zu einer Reiseausrüstung gehört ein Quantum „Kosmos Kairo“. Bitte, denken Sie daran!

ZIGARETTENFABRIK KOSMOS A.G. DRESDEN A. SEIT 1886

# Beliebte Ausflugsstätten im Erzgebirge.

## Ratskeller Neustädte.

Ältestes Lokal am Platze. Fernruf 257 Schneeberg.  
Beliebte Einkehrstätte. — Anerkannt gute Küche. — Vorzügliche  
Biere und Weine. — Fleischerei im Hause.  
Jeden Donnerstag und Freitag: **Kino-Vorstellung.**  
Sonntags ab 5 Uhr nachmittags der **feine Ball.**  
Um freundlichen Besuch bitten  
Auto-Einstellung. **Oskar Uhlig und Frau.**  
Ende der Autobuslinie.

**Neustädte**  
**Hotel Karlsbader Haus**  
Vornehme Einkehrstätte. Eigene Konditorei. Moderne Gastzimmer. Doppelte Kegelbahn.  
Gesellschaftssaal  
Jeden Sonntag der **feine Ball**  
Telephon 239. **Bes. Alex Beyer**  
Haltestelle der Autobuslinien

**Waldschlößchen am Filzteich**  
Beliebter Ausflugsort. **Neustädte**. Angenehmer Familienaufenthalt.  
Fernsprecher Schneeberg Nr. 126.  
Gute Küche. — Gepflegte Biere.  
Jeden Sonnabend abends 8 Uhr: Reunion mit Jazzkapelle.  
Großer Gesellschaftssaal für Vereine, Gesellschaften und Schulen.  
Aus- und Ankleidehalle für Badende am Filzteich.

**Unterkunftshaus**  
**Gleesberg**. Schönster Ausflugsort für Touristen, Vereine und Schulen.  
Gute Verpflegung — Herrliche Fernsicht.  
Fernruf 141. **Karl Dittich.**

**Ratskeller Schneeberg**  
Speiselokal — Café — Ausschank echter Biere  
Separate Gesellschaftszimmer  
Telephon Nr. 335. **Frau B. Blemann.**

**Café Zeun, Eibenstock**  
Oberer Bahnhof. **Erstkl. Konditorei.**  
Eis — Eisgetränke — Pilsner Urquell — Weine in Karaffen.  
Schön geleg. staubfreier Garten.  
Angenehmer Familienaufenthalt.

**Bayrischer Hof :: Schönheide**  
Hotel und Speisewirtschaft. — Fernspr. 210.  
Vorzügliche Küche und Verpflegung.  
Beliebtester Aufenthaltsort aller Fremden.  
Wochenendveranstaltungen.  
Haltestelle der Autobuslinien.

**Kuhberg** bei Schönheide.  
Fernruf Schönheide 190.  
Ideale Lage. Herrliche Fernsicht.  
Gute Küche. Gute Biere.  
Bergwirt Ernst Bauer.

**Gasthof Kühler Abend**  
**Alberoda**. Telephon Amt Aue: 222.  
Öffentliche Alberoda empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten.  
Jeden Sonntag **feiner öffentlicher Ball.**  
Ergebnis ladet ein **Ernst Leichfening.**

**Böhmische Mühle**  
Rittersgrün  
Altbekanntes Ausflugsziel für alle Erzgebirgswanderer.  
Einkehrstätte für Fichtelbergausflügler.  
Anerkannt gute Bewirtschaftung bei mäßigen Preisen.  
Fernsprecher Rittersgrün 66. Autoanfahrt ohne Triptik möglich.  
Autobushaltestelle der Linien: J-hanngeorgenstadt—Rittersgrün,  
Schwarzenberg—Rittersgrün.  
Behagliche Räume in erzgebirgischem Kunststil.

**Geyer Conditorei u. Café Carola**  
Am Neumarkt. Fernsprecher 63.  
Was Café Temper und Café Rath für Aue  
**Ist Café Carola für Geyer.**  
Vornehm und behaglich eingerichtet.  
Bestes Konditorei-Büfett. — Eis.  
Erstklassige Biere und Weine.

**Berghaus Greifenstein**  
bei Ehrenfriedersdorf. Fernspr. 217.  
Herrlichster Ausflugsort des Sachsenlandes.  
Gute preiswerte Küche. — ff. Biere und Weine.  
Autogarage. **Sommerfrische.** Ausspannung.

**Ballhaus Feldschlößchen**  
Fernsprecher Nr. 22. Zwönitz. Direkt am Bahnhof.  
Schönwertige Dekoration. Effektvolle Beleuchtung.  
Jeden Sonntag **feiner Elite-Ball.**  
Gute Küche. Vorzügliche Biere und Weine.  
Beste Ausflugs- u. Einkehrstätte für Touristen u. Gesellschaften.  
Zum Besuch ladet ein **Ernst Uhlig.**  
Günstige Nachrückfahrt.

**Gasthof zum Hirsch, Zschorlau**  
Telephon Amt Schneeberg 319  
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten  
Ausschank des berühmten Bavors-Bräu Hof.  
Gute Küche. Preiswerte Weine.  
Jeden Sonntag **feiner Ball.**  
Um freundlichen Besuch bitten  
**Max Beck und Frau.**

**Gasthof zum Roß**  
Fernruf Amt Aue 448 Zschorlau. Fernruf Amt Aue 448  
Freundliche Fremdenzimmer — Endstation der Autobuslinie  
empfiehlt Ausflügler und Vereinen seine  
freundlichen Lokalitäten  
Gute Küche, Biere und Weine.  
Jeden Sonntag **feiner Ballmusik.**

**Oberpfannenstiel im Erzgebirge**  
**Gasthof zum wilden Mann**  
Sommerfrische — Lustkurort  
hält Wandern, Vereinen und Touristen seine  
Gaststätte zur freudl. Einkehr bestens empfohlen  
**Altbekannte Küche. Eigene Fleischerei.**  
Autobus-Haltestelle. Tel. Amt Aue 415.  
Um freundlichen Besuch bitten  
**Louis Reinhold und Frau.**

**Berggasthaus Spiegelwald**  
**König-Albert-Turm**  
hält sich w. Vereinen, Touristen und Schulen bestens empfohlen.  
Angenehmer Familienaufenthalt. — **Beste Rundblick.**  
Telefon 8704. — Höhe 727 Meter.  
Um freudl. Zuspruch bittet der Bergwirt **Rudolf Bretschneider.**

**Parkhotel Forelle**  
Blauenthal  
Der bequemste und schönste Ausflugsort  
der Bewohner des Auertals.  
Hier lohnt und erquickt die Einkehr nach herrlichen  
Spaziergängen im Bereich des Auersberges.

**Auto-Gesellschaftsfahrten**  
Vereinen, Klubs, Schulen empfehle meinen  
28-sitzigen Aussichtswagen und führe  
Partien nach Bad Elster, Sächs. Schweiz,  
Karlsbad, Marienbad, Pilsen, Prag usw. aus.  
Vereine zahlen für 20—25 Pers. 1.50 RM  
per km, Schulen 1.30 RM per km.  
**Hotel Täumerhaus.**

Empfehle allen werten Einwohnern der Umgegend unser in  
Alberoda gelegenes  
**Gasthaus Schweizertal.**  
Beliebte Naturlage! Frischer Garten mit Saal.  
Fremdenzimmer. — Vereinszimmer.  
Für musikalische Unterhaltung ist dauernd gesorgt!  
ff. Küche — pa. Getränke.  
Saal steht allen Vereinen zur Verfügung.  
Um freundlichen Besuch bitten **Emil Dörfelt und Frau.**

**Bergstadt Platten**  
„Blauer Stern“  
Beliebtestes u. altbekanntes  
Ausflugsziel, Einkehr- und Ueberrnachtungs-  
lokal, Sommerfrische, Zentralheizung.  
Telephon Nr. 1. **J. Korb.**

**Dresshäute Breitenbach i. B.**  
10 Minuten von Johanngeorgenstadt  
Telephon 2  
Preiswerte erstklassige Fremdenzimmer  
Bekannt gute Küche und Keller  
Täglich Konzert der Hauskapelle  
Autovermietung nach Karlsbad.

**Plattenberg**  
1040 Meter Seehöhe. — Bel Bergstadt Platten.  
**Berghotel** mit schön eingerichteten großen Räumen.  
Ueberrnachtung. Beliebtestes Ausflugsziel. Lohnende Partie.  
Autostraße — Autogaragen — Autovermietung.  
Vorzüglich bewirtschaftet. — Anerkannt gute Küche.  
Solide Preise. — Dampfheizung. — Telephon Nr. 13.  
**Alfred Schmalz.**

**Aberthamer Aussichtswarte**  
1027 m auf dem Plessberge. 1027 m  
Telefon Abertham Nr. 3  
Das herrlichste Lug ins Land des Erzgebirges.  
Unterkunftshaus  
mit Fremdenzimmer und Massenlager.  
Postablage — Zentralheizung — Garagen.  
Autostraße bis zum Berghaus. Wintersport-Station.  
Bergwirt **Emil Günther.**

**Rechenhaus bei Bockau**  
Telefon Amt Bockau 71. — 1/4 Stunde von Aue.  
Am Wehr des berühmten im 15. Jahrhundert  
erbauten Flußgraben.  
Romantische Fußpartie, prächt. Ausflugsort der Umgegend.  
Herrlicher, staubfreier Garten.  
Beste Küche. — Gepflegte Biere.  
**Albert Esper.**

**Höhenluftkurort / Wintersportplatz**  
**Sommerfrische „Jägerhaus“**  
bei Schwarzenberg im sächs. Erzgebirge.  
Standort für Ausflüge in die schönst. Teile des Erzgebirges.  
Ehemals kurfürstliches Jagdhaus.  
Ringsum von Hochwald umgeben. — Herrliche Spaziergänge.  
782 Meter über N. N.

**Restaurant und Sommerfrische**  
**Brethaus bei Lauter**  
empfiehlt seine Lokalitäten u. großen, schattigen Garten.  
Herrliche Talwanderung im Schwarzwassertal.  
**Max Laudner.**

**Gasthof u. Sommerfrische Steinbach**  
Befitzer: **Hermann Ernst**  
Öffentliche Fernsprechstelle Amt Johanngeorgenstadt  
Schöne Zimmer mit und ohne Pension  
Anerkannt gut bürgerliche Küche — Solide Preise  
Autogarage — Autobushaltestelle

**Gasthaus Meistere**  
Schönstes Ausflugsziel in der Umgegend von Hartenstein.  
Von Aue mit Autobus bis Alberoda, dann auf herrlichen  
Waldungen bequem zu erreichen.  
Tel. 18 Hartenstein. **Richard Meyer.**

**Bier- u. Speiserestaur. „Union“**  
Fernsprecher 268 **Eibenstock** Karlsbader Str. 4  
Erstklassige Küche! — — Echte Biere!  
Gute Unterhaltungsmusik!  
Gesellschaftssaal. — Kegelbahn.  
Gartenrestaurant. — Auto-Garagen.  
**Fritz Glauche, Traiteur.**

Der  
lich gen  
Medien  
Härt.  
Bestimm  
graben  
Bestimm  
hof Pla  
ben, we  
wegen i  
sel und  
hof Pla  
Bordw  
Bartel  
Santog  
gältig  
Bandes  
D  
Nigung  
präsid  
aber „E  
hilt, b  
weiter  
öffentl  
bildeten  
Gemein  
der die  
sie auch  
nahm a  
breitung  
Sand z  
ganzen  
den St  
eingeb  
Betriebe  
lichen U  
Maß zu  
vor allen  
Es muß  
nahme  
bände,  
formell  
behrde,  
wirtschaf  
solches  
entsprech  
Gewerbe  
hördliche  
nicht da  
Aderperch  
günstigen  
wirtschaf  
nehmigun  
sicherer  
Sächsisch  
liche Reg  
Bayern  
Der  
G  
findet in  
Hausbest  
gelesen.  
engeren  
ausgeschl  
Festlegun  
nung zum  
schäftigen  
Tagung  
Es wird  
Vermöge  
J. Suma  
der öffent  
aufzuwe  
gelungen,  
verfätsap  
zwischen  
ruffischen  
umsetzte,  
wirtschaft  
behandeln  
Hausbest  
des Zente  
Als beruf  
Hausbest  
besondere  
durch Bef  
reihen, un  
des deutsc  
Unlästlich

**Gegen das sächsische Wahlgesetz.**

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hatte kürzlich gewisse Bestimmungen der Landeswahlgesetze in Hessen, Mecklenburg-Strelitz und Hamburg für verfassungswidrig erklärt. Auch in dem sächsischen Landeswahlgesetz befinden sich Bestimmungen, die den für verfassungswidrig erklärten Paragraphen in den anderen Ländern entsprechen. Wegen dieser Bestimmungen hatte die U. S. P. D. bei dem Staatsgerichtshof Klage erhoben. Diese Klage war jedoch abgewiesen worden, weil der Staatsgerichtshof erklärte, daß die U. S. P. D. wegen ihrer geringen Anhängerzahl nicht als Partei anzusehen sei und nicht die Berechtigung hatte, bei dem Staatsgerichtshof Klage zu führen. Jetzt haben nach einer Meldung des "Vorwärts" die Landesinstanzen der Sozialdemokratischen Partei und die sozialdemokratische Fraktion des sächsischen Landtages beim Staatsgerichtshof Klage auf Ungültigkeitserklärung der verfassungswidrigen Bestimmungen des Landeswahlgesetzes zu erheben.

**Vom Verband Sächsischer Industrieller.**

Dresden, 19. Juli. In der letzten Gesamtvorstandssitzung des Verbandes Sächsischer Industrieller, in der Vizepräsident des sächsischen Landtages Dr. Eckardt ein Referat über "Wirtschaftliche Fragen aus dem sächsischen Landtage" hielt, befaßte sich der Vorstand außerdem mit der immer weiteren Zunahme der privatwirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand. Den Ausgangspunkt für diese Beratungen bildeten Beschwerden, die beim Verband über die Tätigkeit der Gemeinnützigen Baugesellschaft in Leipzig eingegangen waren, der die Stadt Leipzig 1/2 aller Aufträge garantiert und die sie auch sonst in jeder Weise bevorzugt. Der Gesamtverband nahm aber diese und ähnliche Mitteilungen über die Ausbreitung der privatwirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand zum Anlaß, um noch einmal grundsätzlich zu dieser ganzen Frage Stellung zu nehmen. Er stellte sich dabei auf den Standpunkt, daß im Sinne seinerzeit im Reichstage eingebrachten Antrages votum nicht nur die wirtschaftlichen Betriebe des Reiches, sondern vor allem auch die wirtschaftlichen Unternehmungen der Gemeinden auf das unerläßlichste Maß zurückgeführt werden müssen und daß diese Betätigung vor allem keinesfalls eine weitere Ausdehnung erfahren darf. Es muß gefordert werden, daß die Errichtung und Übernahme werdender Betriebe durch Gemeinden, Gemeindeverbände, Provinzen, Kreise und kommunale Zweckverbände formell von der Genehmigung der zuständigen Aufsichtsbehörde, sächlich vor allem von dem Vorliegen eines wichtigen wirtschaftlichen Bedürfnisses abhängig zu machen ist. Ein solches wirtschaftliches Bedürfnis ist zu verneinen, wenn die entsprechenden wirtschaftlichen Aufgaben bereits von privaten Gewerbetreibenden erfüllt werden. Außerdem darf die behördliche Stellung der Gemeinden und Gemeindeverbände nicht dazu benützt werden, um werdende Betriebe dieser Körperschaften gegenüber privaten Unternehmern zu begünstigen und schließlich nur den zuständigen gesetzlichen wirtschaftlichen Berufsvertretungen in dem vorzuziehenden Genehmigungsverfahren ein ausreichendes und genügend gesichertes Mitwirkungsrecht zuerkannt werden. Der Verband Sächsischer Industrieller wird sich deshalb bemühen, eine ähnliche Regelung der Frage für Sachsen zu erreichen, wie sie in Bayern schon besteht.

**Der 49. Zentral-Verbandstag der deutschen Hausbesitzer in Gdrlitz.**

Gdrlitz, 19. Juli. In der Zeit vom 10. bis 12. August findet in Gdrlitz der 49. ordentliche Verbandstag der deutschen Hausbesitzer statt. Als Tagungslokal ist die Stadthalle vorgesehen. Am Freitag den 10. August findet eine Sitzung des engeren Vorstandes, am Nachmittag eine Sitzung des Reichsausschusses statt, die sich im besonderen mit der Vorstandswahl, Festlegung des Verbandsbeitrages, Festlegung der Tagesordnung zum Verbandstage und Vorberatung der Anträge beschäftigen wird. Der Sonnabend bringt eine geschlossene Tagung mit umfangreicher Tagesordnung und zwei Referate. Es wird Generalsekretär Dr. Röhl über Veranlagung zur Vermögenssteuer und Rechtsmittelbelehrung, sowie Präsident J. Humer über Realreditfragen sprechen. Am Sonntag tagt der öffentliche Verbandstag, der zwei höchwichtige Referate aufzuweisen hat. Für das erste ist es dem Zentralverband gelungen, den hervorragenden russischen Gelehrten und Universitätsprofessor Dr. I. Ustin zu verpflichten, der das Ringen zwischen Privatigentum und Sozialismus an der Hand der russischen Revolution, welche die sozialistische Idee in die Tat umsetzte, und unter besonderer Berücksichtigung der Wohnungswirtschaft und des privaten Eigentums am Grund und Boden behandeln wird. Das zweite Referat, Forderungen des Hausbesitzes an den neuen Reichstag hat der Präsident des Zentralverbandes, Stadtrat Humer-Mändchen übernommen. Als berufsmäßige Persönlichkeit wird er die Position des deutschen Hausbesitzes in den bevorstehenden politischen Kämpfen, insbesondere natürlich auch um die Neugestaltung des Mietrechtes durch Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft, fest umreißen, und damit die Direktiven geben für die Stellungnahme des deutschen Hausbesitzes in den bevorstehenden neuen Kämpfen. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Gdrlitzer Hausbesitzer-

vereins finden an allen drei Tagen größere Festlichkeiten statt. Der Montag wird die Tagungsteilnehmer mittels Sonderzug nach Ober-Schreibersbau bringen.

**Arbeitsjubiläum.**

Auf eine 25-jährige Berufstätigkeit bei der Firma Scholer u. Steubler, Maschinenfabrik Aue, konnte heute der in Aue Schwarzenberger Straße 88 wohnhafte Fabrikmeister Emil Pachel zurückblicken. Der Jubilar wurde nach der bei der Firma üblichen Weise beglückwünscht und reichlich beschenkt.

**Falsche Zwanzig-Markheine.**

Seit längerem werden in Deutschland von einem umherreisenden Unbekannten falsche Reichsbanknoten zu 20 Mark mit der Serienbezeichnung „K“ verausgabt. Der Täter wird jetzt beschrieben als etwa 30 Jahre alt, 180 Zentimeter groß, schlank, mit langem, schmalen Gesicht, dunklem Haar, kleinem, dunklen Schnurrbart, gepflegten Händen, hochdeutscher Mundart, aufrechter Haltung und sehr gewandtem Auftreten. Er trägt einen blauen Anzug, grünen Hut mit Haarbusch und führt einen graugrünen Sammelmantel und eine glatte braune Aktentasche bei sich. Bei seinem Auftreten ist es angebracht, sofort die Polizei zu benachrichtigen. Es wird auch nochmals darauf hingewiesen, daß das Reichsbankdirektorium für die Ermittlung des Fälschers eine Belohnung bis zu 3000 Mark ausgesetzt hat.

**Bokau. Gemeindeverordneten-Sitzung Am Dienstag**

abend fand im Sitzungssaal des Gemeindeamtes eine öffentliche Gemeindeverordneten-Sitzung statt. Gemeindevorstand und die Gemeindeverordneten waren vollständig erschienen, aber der Zuschauerraum war schwach besetzt. Der Vorsitzende Tischlermeister Richard Humanik begrüßte die Anwesenden und eröffnete die Sitzung. Bei der Verteilung der Mittel für den Wohnhausbau wurden Weber und Graf bedacht, und für Daniel Weiß als nächster weitere Schritte unternommen. Der Wpshy der Schule mit Gelpus, welchen Baumeister Stoll aus Albernau ausführt, hat begonnen und soll bis zum Beginn der Schule fertig sein. Die Kochküche für die Berufsschule wird auf dem Schulturnplatz massiv gebaut, und der Bau der geplanten Turnhalle ist hinter dem Plage vorgesehen. Die Rechnungen der Sparkasse 1927 sind geprüft und für richtig befunden, es wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Wegen den Schuppenbau von Bruno Säh an der Schneeberger Straße legt man keine Bedenken. Von der Feststellung der Finanzlage der Gemeinde durch den Strohverband sächsischer Gemeinden nimmt man Kenntnis, sowie von der neuen Straßenverkehrsordnung und der Befestigung des Kriegerehrenmals. Ein Straßenbaum beim Wohnhaus-Neubau Weichenring an der Schneeberger Straße soll beseitigt werden. Von einem Grundstücks-austausch Weichenring, Gemeinde und Weiß nimmt man Kenntnis, sowie von dem Bau einer Autohalle und von den Verkehrszeiten der Autos Bokau-Aue und zurück.

**Schwarzenberg. Freie Vereinigung der bürgerlichen**

Gemeindevertreter. Am Sonntag, den 15. Juli 1928, fand in Aue unter dem Vorsitz des Herrn Syndikus Dr. Nigisch eine Versammlung der freien Vereinigung der bürgerlichen Gemeindevertreter der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg statt. Nachdem ein Bericht über die Bildung der bürgerlich-kommunalpolitischen Zentralkasse Sachsens gegeben worden war, nahm man Stellung zur Wertzuwachssteuer. Die Meinung aller Anwesenden war einstimmig, daß die Wertzuwachssteuer in den meisten Fällen Grundstücksläufe ganz verhindert, zum mindesten aber erschwert und dadurch die Bautätigkeit erheblich hemmt und verteuert. Es wurde beschlossen, daß in allen Gemeinden, in denen eine Wertzuwachssteuerordnung besteht, ein Antrag auf Ermäßigung der Wertzuwachssteuer eingebracht werden soll, zumal eine Verminderung der Steuereinnahmen durch eine Ermäßigung kaum zu erwarten ist, da durch Einführung von tragbaren Sägen mehr Grundstücksläufe ermöglicht werden. Nachdem zu anderen wichtigen kommunalpolitischen Fragen Stellung genommen worden war, wurde beschlossen, die nächste Versammlung der bürgerlichen Gemeindevertreter am 19. August 1928, vormittags 10 Uhr, stattfinden zu lassen, wo Syndikus Dr. Nigisch über das Vorkittrecht der Gemeinden zu den Konsum-Verkäufen und die Besteuerung derselben und Landtagsabgeordneter Hentschel über die Stellungnahme zum Erbbaurecht sprechen werden. Als Stellvertreter des Herrn Dr. Nigisch in der bürgerlichen kommunalpolitischen Zentralkasse wird Tischlermeister Hirsch-Wberoda gewählt.

**Weisfeld.** Das Schützenfest der ersten Schützen-gesellschaft nimmt Sonnabend mit Zapfenstechen seinen Anfang. Das Abkittfest folgt Montag 11 Uhr. Den Abschluß bildet Dienstagabend ein großes Feuerwerk mit Höhenfeuer. Sonnabend folgt in der Arone Postmaderball. Auf dem der-großesten Festplatz fahren schon zur Zeit die Schaustellungen auf.

**Zwickau.** In ein Motorrad gelaufen. In der Dienstag-Abendstunden war Kaufmann Müller aus Raum bei Hartenstein i. Erzgeb. im Begriff, die Kreuzung Neuhäuser-Schneeberger und Friedrichstraße stadwärts zu durchfahren. In diesem Augenblick lief ihm der hier wohnende Kaufmann Niklas in die Pfanke, obwohl wiederholt Suspensionsale abgegeben worden waren. Die Folge war, daß Müller stürzte und Gesichts- und Beinverletzungen davontrug, während seine auf den Sozius stehende Frau ebenfalls auf das Pflaster stürzte und dadurch beträchtliche Verletzungen an verschiedenen Glied-

mäßen erlitt. Von Hilfsbereiten wurde die Verunglückte sofort zum Nachbararzt Dr. Weidmüller gebracht, der erste Hilfe leistete und mit Rücksicht auf einen erlittenen Schädelbruch die umgehende Ueberführung in das Krankenhospital anordnete. Die Polizei kümmerte sich um den schweren Unfall und wird namentlich die Schuldfrage klären. Der in das Rad gelaufene Niklas kam verhältnismäßig glimpflich davon.

**Zwickau.** Wegen eines kleinen Verfehlens in den Tod. Am Dienstag vormittag fand man in dem sogenannten Schlammteich hinter dem Brückenbergbach die Leiche eines 16-jährigen Lehrlings, der seit etwa 8 Tagen vermißt wurde. Der junge Mann, der in einer Autoreparaturwerkstatt beschäftigt ist, hatte einen Kessel durchglühen lassen und sich dieses kleine Unglück so zu Herzen genommen, daß er den Tod gesucht hat.

**Planen.** Schwere Verkehrsunfall. Am Dienstag nachmittag wurde auf der Hofstraße ein etwa 37 Jahre alter Mann von einem Straßenbahnwagen angefahren und so heftig gegen einen anderen Straßenbahnwagen geschleudert, daß er mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Ghemitz.** Ein Messerfeld. In einem Hause der Nordvorstadt geriet ein 27 Jahre alter Arbeiter mit seinem 51 Jahre alten Vater und mit einem 23-jährigen Monteur in Streit, in deren Verlauf der Arbeiter seinem Vater einen gefährlichen Stich in die Brust beibrachte. Auch der Monteur wurde durch zwei Stiche am Kopfe verletzt. Der Messerheld wurde verhaftet, während sein Vater ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

**Ghemitz. Todlich überfahren.** Am Mittwoch vormittag gingen in der Limbacher Straße die Pferde eines mit Grünfutter beladenen Lastwagens durch. Dabei wurde ein 65 Jahre alter Artill, der einen Handwagen zog, überrennt und so schwer verletzt, daß er auf der Stelle verstarb.

**Dresden.** Zusammenstoß zwischen Lastauto und Personenzug. Am 18. Juli gegen 18.30 wurde an einem unbewachten Straßenübergang zwischen Reustadt/Sa. und Langenwolmsdorf von dem Personenzug 930 ein Lastauto mit Anhänger der Dresdner Brauerei Reifewitz überfahren. Der Anhänger stürzte um und das Lastauto wurde von der Zuglokomotive ein Stück geschleift. Hierbei ist der Beifahrer Paul Starke aus Dresden-Obbau, Sohlfirer Straße 3, schwer verletzt worden. Er wurde dem Stadt-Krankenhaus in Reustadt/Sa. zugeführt. Zwei anscheinend leichter Verletzte sind mit einem unbekannten Privatauto nach Dresden gefahren.

**Bad Schandau.** Der Rehbod im Bad. Einen nicht alltäglichen Badegast konnte man am Mittwoch hier beobachten. Ein Rehbod, der sich, vermutlich von Hunden gebitt, verletzt hatte, rannte in der Höhe des Sechsig etwas zu weit in Richtung Elbe und geriet in die Badeanstalt, wo er vorläufig vor seinen Verfolgern in Schutzhaft genommen wurde. Den ganzen Nachmittag hatte er das Vergnügen, Gegenstand lebhaftesten Interesses aller Badebesucher zu sein. Am Abend setzte man das Tier in den städtischen Waldungen wieder in Freiheit.

**Was bringen die Kinos?**

Frohlich geht es in dem neuen Film "Fröhliche Bekämpfungs" zu, den die "Apollo-Lichtspiele" bis zum Sonntag einschließlich spielen. Ein echtes Filmkunstspiel, reich an Verwicklungen und harmlos heftigen Situationen. Der junge Hausknecht, der das "große Los" gewinnt, sich verheiratet und bei dem sein "fröhlicher" Verhältnis, das einst im gleichen Leben Dienstmädchen war, als solches eintritt, wird von Paul Heidemann lebensecht gespielt. Doffi Dhwald zeigt in der Dienstmädchenrolle ihre große Charakterisierungsfähigkeit. Auf der Leinwand und im Zuschauerraum wird gar viel gelacht. Der Film paßt sein Publikum an der sein humoristischen Seite, was sehr erfreulich ist und dem Filmwert vollen Erfolg einbringt. — "Mann gegen Mann", ein Harry-Piel-Film von großem Format. Eine Geschichte von Falchmännern und ihrem dunklen Treiben. Droben in den Regionen des ewigen Eises haben sie ihre Druckpresse stehen, drüben in der Großstadtbank sitzt ihr Komplize als Prokurist der Bank. Alles geht eine Zeitlang gut, bis man ihr Treiben beobachtet und Harry Piel als Detektiv ihnen nachstellt. Unter allerlei Fährnissen gelingt ihm die Aushebung der Falchmännerbande. Natürlich wirkt sich in diesen Gang der Handlung noch eine Liebesgeschichte ein, die der kalten Winterlandschaft die nötige Wärme verleiht. Die landschaftlichen Bilder dieses Films sind von ganz besonderem Reiz. — Die Deutschen-Wochenschau bringt hochaktuelle Bilder des Tagesgeschehens in aller Welt.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

Ein Doppeljubiläum kann in diesen Julitagen die Caratti-W.G. in Berlin-Tempelhof begehen: die 60. Wiederkehr der Firmengründung und ihr 25-jähriges Bestehen als Aktiengesellschaft. Der Jubiläumsschrift, die in sehr reizvoller Ausstattung in den nächsten Tagen in Carlzeins Biographischem Verlag Berlin W. 32, Säbholweg 6, erscheint und über ihren engeren Zweck hinaus als kleines Gesichtsmerk eines Zweiges der Ernährungswissenschaft bleibenden Wert beanspruchen kann.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hans Weller. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue.

**KAUFHAUS SCHOCKEN**

**FUR DIE WASCHGE**

Waschbrett starke Zinkeinlage	0.95	Wäscheleine Sissalhanf, 12fäd. geflochten, 40 Meter lang . . .	3.50
Wäscheklammern Hartholz, Schok	0.25	Gleiskanne starke Ware, grün lackiert, 8 1/2 Liter	3.45
Patentwäscheklammern im Karton, Inhalt 60 Stück . . .	0.50	Plättbrett mil gutem weißem Bezug, 160 cm lang	4.50
Wäscheleine Aloehanf, 6 mm stark, gekloppt, 20 Meter lang	1.00	Bügeleisen elektr., vernickelt, mit Zuleitung u. V.D.E.-Prüf.-Zeich.	6.50

199 1 separatenform geschütst

**Cutaway mit Rose**  
ganz modern gearbeitet für 20.— RM zu verkaufen. Zu erf. im Auer Tageblatt.

---

Divan-Decken  
**TEPICHE**  
Vorlagen vom Herstellungs-sort. Ohne jed. Anzahlung. Zahlbar in 10 Monatsraten. Schreiben Sie sofort an Oelsaltzer Tappich-Verandhaus, Oelsnitz, Vgl. Nr. 58.

---

**Eisu-Mo-Betten**  
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Privats. Kal. 790 frei. Eisen-Werks-Gesellschaft (Thür.)

**Patentanwaltsbüro Sack**  
Leipzig, Brühl 7.

## Keflame

ist nicht nur ein geschäftliches Hilfsmittel, sie ist darüber hinaus ein kultureller Faktor. Man denke daran, wie eine geregelte Mund-, Zahn-, Kopf-, Haut-, Haar-, Fuß-, überhaupt Körperpflege, durch die Keflame Eingang in die drei besten Volkschichten gefunden hat. — — —

## In der zweiten Hälfte meines Saison-Ausverkaufes

bringe ich einen großen Posten

### Voile- und Waschseiden-Kleider

zu sehr billigen Preisen.

**Max Rosenthal, Aue.**



### Mittleuropäisches Hotel-Adressbuch 1928

mit farbigen Städteplänen  
Preis: RM 21.- (inkl. Porto)  
784 Seiten

Ein wichtiges Nachschlagewerk für Verkehrsvereine, Verwaltungen, Reisebüros, Verlage und viele andere

Zu beziehen durch den Buchhandel oder durch  
**Verlag Oscar Born, Barmen**

*Jahre im Dienste der Hausfrau!*

**50**

Siebt es einen besseren Qualitätsbeweis für Bente? Nein!

Bestand:  
zum Einweichen der Wäsche,  
zum Bleichen des Wollens,  
zum Scheuern nur

**Bente** Henkels bewährte Wasch- u. Bleichsoda

**Echtes Brennesselhaarwasser**  
von Hofapoth. Schaefer, gegen Schuppen, Hautausfall und Jucken der Kopfhaut, bestens bewährt. Sein parfümiertes Fläschchen mitbringen! 1/2 Liter — 75 RM., 1/2 Liter 1.25 RM. Allein-Verkauf:  
**E. Kunzes Apotheke am Markt.**

**AKTUELL-INTERESSANT**  
vielseitig und witzig berichtet und erzählt in Wort und Bild  
**Das Illustrierte Blatt**  
Frankfurt a. M.  
Jede Woche neu über-  
all für 20 Pfennig erhältlich



**Matthes**  
Empfehle diese Woche  
Lebende Tafelkrebse, Spießforellen, Aale und Schelen, sowie Goldfische in großer Auswahl, ferner junge Dresdner und Prager Hasfermäsingänse, Enten, Tauben, Hähnchen, Poularden, Suppenhühner, Keckrücken, Keulen und Blätter auch wird alles bratfertig und geteilt abgegeben.  
**Paul Matthes, Zillh. u. Wildobdg. Aue.**  
Telefon 272.

Elektrisches **Kunstspiel-Piano** und **Tanzorchestrieron** zu vermieten.  
**Pianohaus Schulze, Zwickau.**

**Existenz**  
bietet Schleifmittelabrikt (erf.)  
Personen, welche gute Bezleb. zur Fabrik, Straßenb., Städt. Betr., Schiffs-, Armaturen-, Autofahr. u. Reparatur. haben.  
Reuter, Barmen, Postfach 168.

Wer will aufs **Schiff?**  
Kostenloser Stellennachweis  
Schreiben Sie um Auskunft und Rat unter H. B. 200 an „Ala“  
Hansenstein & Vogler,  
Hamburg.

**Kleine Anzeigen**  
Vermietungen  
Mietgesuche  
Stellenangebote  
Stellengesuche  
Verkäufe  
Kaufgesuche  
haben guten Erfolg im  
**Auer Tageblatt.**



**KAUFHAUS SCHOCKEN**

### FÜR DAS REINEMACHEN

Kernseife aus reinem Palmkernöl hergestellt, circa 65 Prozent Fettgehalt	Riegel ca. 200 Gramm	400 Gramm	750 Gramm	1000 Gramm
Preis	0.16	0.32	0.60	0.80
<b>Wachskernseife</b> ca. 65 Prozent Fettgehalt, Riegel 1000 gr.	0.95	<b>Seltenpulver</b> Salmiak-Terpentin, mit Schnitzeln, Pfd.-Paket	0.28	
<b>Frauenstoizseife</b> ca. 450 gr., Karton enthaltend 3 Stück . . .	0.55	<b>Seltenfloeken</b> ca. 85 Prozent Fettgehalt, Karton ca. 125 gr.	0.25	
<b>Basaltseife</b> ca. 80 Proz. Fettgehalt, Paket 2 Stück 500 Gramm	0.80	<b>3 Pfd. Kristallsoda</b> . . . . .	0.35	
<b>Schmierseife</b> gelb, gekörnt, Kilo-Dose . . .	0.85	<b>2 Pak. Scheuersand</b> „Bliß-blank“	0.15	

### Saison-Ausverkauf

in Spielanzügen, Kinderkleidchen, Frauen-Haus- u. Gartenkleidern

Bedeutend herabgesetzte Preise!  
**Anna Merkel, Aue, Carolastrasse 3.**

### Urin-Untersuchungen

führt seit 18 Jahren gewissenhaft aus  
**Laboratorium Ludwig Näßl**  
Grafrath (Obbay.)

Aufträge nehme wieder an  
am **Dienstag, den 24. Juli**, Vormittag 8—1 Uhr  
in **Aue, Hotel „Burg Wettin“**,  
am **Donnerstag** von 3—1/2 Uhr in **Eibenrod**,  
Hotel „Rathhaus“.  
Morgen-Urin mitbringen. Kann auch per Post an mich eingesandt werden. (Orinalversandglas)  
Tausende von Dankschreiben!  
Dank. Ihre Kräuterkur hat mir vorzügliche Dienste geleistet für mein Blasenleiden, ich spüre nichts mehr.  
geg. **Wlodek Köp, Rempten.**  
Dank. Bin mit der Kräuterkur gut zufrieden, kann wieder schlafen und schlafen, auch meine Arbelten wieder verrichten, hatte das Leiden schon 10 Jahre.  
geg. **Oba H., Mering.**

2 **Chaiselongues**, neu  
RM. 40.— und 48.—  
2 **Matratzen**, neu  
RM. 30.— und 36.—  
zu verkaufen  
**Mag. Neubauer, Tapezierer**  
Schwarzenberger Str. 39 I.

Junger Mann sucht zum 1. August  
**möbl. Zimmer**  
mit voller Pension  
Angeb. mit Preis u. N. T. 42  
a. b. Auer Tageblatt erbeten.

Junges Ehepaar sucht  
**1 bis 2 Zimmer**  
evtl. auch in Untermiete  
Gebl. Angebote unter N. T. 54  
a. b. Auer Tageblatt erbeten.

**Kautschukstempel**  
für jeden Bedarf liefert  
**Auer Tageblatt.**

### Paul Katz, Aue

Bahn-  
straße 34.  
Herren-, Damen-  
u. Kinder-

**Auf Kredit!**  
Bei kleinsten Anzahlungen und niedrigen Raten.

**Bekleidung**  
Schuhe, Wäsche  
Federbetten  
Steppdecken  
**Möbel**  
Sprechapparate  
Matratzen, Sofas  
Chaiselongues

**Paul Katz, Aue**  
Bahn-  
straße 34.

### Todesanzeige.

Nach kurzem Krankenlager verschied am Mittwoch abend 1/11 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester Schwägerin und Tante, Frau

### Emma Haustein geb. Zeuner

in ihrem 39. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**Paul Haustein und Kinder**  
nebst Angehörigen.  
Aue, den 20. Juli 1928.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt am Sonntag, den 22. Juli mittag 1/12 Uhr vom Trauerhause Bockauer Gasse 8 aus.

### Todesanzeige.

Nach kurzem, schweren Leiden verschied unerwartet und noch zu früh im 89. Lebensjahre am Donnerstag nachmittag 1/4 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

### Frau Emilie verw. Arnold geb. Weiß.

Dies zeigen schmerz erfüllt an  
**Karl Mann und Frau Adele geb. Arnold**  
**Max Espig und Frau Marie geb. Arnold**  
**Paul Arnold und Frau Auguste geb. Arnold**  
**Richard Arnold und Frau Auguste geb. Groß**  
**Otto Schneider und Frau Klara geb. Arnold**  
und Enkelkinder.

AUE, Jacksonville (Amerika), den 19. Juli 1928.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. Juli, nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause, Steinstraße 5, aus statt.

Die f...  
W a...  
Außenm...  
Kellerg...  
überreic...  
Note dri...  
pans zu...  
und über...  
japanisch...  
Annahme...  
habe. S...  
Regierun...  
Bewegun...  
Klang mi...  
stehe. D...  
Annahme...  
setiens b...  
nerket B...  
japanisch...  
Antwort...  
der Tsch...  
Q a...  
ton: Aus...  
Kechtung...  
gelehnt...  
genährt...  
August m...  
Tee y...  
W e...  
Der chen...  
Gesandtsch...  
Deutschen...  
der Anla...  
des Haup...  
Vorstände...  
Gefangber...  
Landes, so...  
Nord- un...  
thnen hab...  
auf gewöh...  
an dem G...  
Freude...  
bei dem G...  
Severt...  
eingehend...  
Gesandten...  
ster deut...  
D a n d m a...  
und Sup...  
erfätter...  
Unter...  
führung...  
vom diplo...  
santben G...  
nister, der...  
spanische...  
der ungar...  
jugend...